

Projekt 96

Gesundheitsförderung
an Schulen durch Einrichtung
von Gesundheitsteams

Inhaltsverzeichnis

01. Abstract	3
02. Zum Aufbau dieses Schulbegleitforschungsberichtes	5
1. Beschreibung des Projekts.....	6
1.1 Konzeption	6
1.2 Beteiligte Institutionen.....	6
1.3 Problemlage	7
1.3.1 Die gesundheitliche Situation von Kindern, Jugendlichen und Lehrkräften	7
1.3.2 Die „Lebenswelt Gesundheitsfördernde Schule	8
1.4 Gesundheitsförderung in der Schule als Schulentwicklungsprojekt.....	8
1.4.1 Schulische Umsetzungsebenen von Gesundheitsförderung	9
1.4.2 Schritte zu einer gesundheitsfördernden Schule.....	10
1.5 Zielsetzungen und Fragestellungen.....	11
2. Das Projektteam am Landesinstitut für Schule	12
2.1 Rahmenbedingungen	12
2.2 Projektmanagement.....	12
2.3 Qualifizierung der Schulkoordinatoren	12
3. Die Schulen.....	16
3.1 Bericht der Grundschule am Lüssumer Ring.....	16
3.1.1 Kurzbeschreibung.....	16
3.1.2 Beschreibung der Projektarbeit.....	16
3.1.3 Organisation der Projektarbeit	19
3.2 Bericht der Grundschule an der Lessingstraße	20
3.2.1 Kurzbeschreibung.....	20
3.2.2 Beschreibung der Projektarbeit.....	20
3.3 Bericht der Grundschule am Pfälzer Weg.....	23
3.3.1 Kurzbeschreibung.....	23
3.3.2 Beschreibung der Projektarbeit.....	23
3.3.3 Organisation der Projektarbeit	24
3.4 Bericht des Schulzentrums Sek.I an der Graubündener Straße	25
3.4.1 Kurzbeschreibung.....	25
3.4.2 Beschreibung der Projektarbeit.....	26

4.	Evaluation	28
4.1	Das Evaluationsdesign	29
4.2	Durchführung der Evaluation	31
4.3	Methoden der Auswertung.....	32
5.	Ergebnisse	33
5.1	Die Arbeit des Schulbegleitteams am LIS	33
5.2	Ergebnisse der Projektarbeit an der Grundschule am Lüssumer Ring	34
5.3	Ergebnisse der Projektarbeit an der Grundschule an der Lessingstraße.....	36
5.4	Ergebnisse der Projektarbeit an der Grundschule am Pfälzer Weg.....	37
5.5	Ergebnisse der Befragungen	39
5.5.1	Wohlbefinden und psychische Belastung bei meinen Tätigkeiten als Lehrer	39
5.5.2	Wohlbefinden an meiner Schule	40
5.5.3	Gesamteinschätzung des Wohlbefindens an der Schule	42
5.6	Ergebnisse der Befragung an der Grundschule am Lüssumer Ring.....	44
5.6.1	Gesundheitsteam	44
5.6.2	Wohlbefinden der Lehrer	45
5.6.2.1	Wohlbefinden und psychische Belastung bei meinen Tätigkeiten als Lehrer.....	45
5.6.2.2	Wohlbefinden an meiner Schule	47
5.6.2.3	Gesamteinschätzung des Wohlbefindens an der Schule	49
5.6.2.4	Projektbezogene Wohlbefindensveränderung.....	50
5.6.3	Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler ¹	52
6.	Diskussion der Ergebnisse.....	53
7.	Resümee und Ausblick	57
8.	Literaturverzeichnis.....	60

Anhang Teil I

Anhang Teil II

¹ Zur Vereinfachung der Lektüre des Textes haben wir uns im Folgenden für die Verwendung der männlichen Form von Lehrerinnen und Lehrer sowie der Schülerinnen und Schüler entschieden.

01 Abstract

Das Schulbegleitforschungsprojekt "Gesundheitsförderung in Schulen durch Einrichtung von Gesundheitsteams" legt mit diesem Forschungsbericht seine Ergebnisse vor. Nachdem im ersten Jahr in den beteiligten Schulen die Voraussetzungen für die Aufnahme in das Projekt geschaffen wurden, begann mit dem Schuljahr 1999/ 2000 die prozessbegleitende Fortbildung am Landesinstitut für Schule für die vier beteiligten Schulen. Der bereits veröffentlichte Zwischenbericht zeigte im Wesentlichen die Ergebnisse einer umfassenden Bestandsaufnahme an den einzelnen Schulen. Zudem wurde von ersten Arbeitsschritten und Projekten kurz berichtet. Aus den Ergebnissen der Bestandsaufnahme gab das Fortbildungsteam am Landesinstitut für Schule (LIS) in diesem Zwischenbericht dann den einzelnen Schulen Empfehlungen für mögliche Projekte und Ansatzpunkte ihrer weiteren Arbeit.

Mit dem hier vorliegenden Abschlussbericht werden die zahlreichen Erkenntnisse des Projekts gebündelt und für andere Schulen nutzbar gemacht. Es wird deutlich, dass Gesundheitsteams an Schulen viel für eine gesundheitsförderliche Entwicklung von Schulen tun können. Vor dem Hintergrund der hohen Zahlen zu Erkrankungen und Frühpensionierungen von Lehrkräften und immer weiter zunehmenden chronischen Gesundheitsbeeinträchtigungen der Schülerinnen und Schüler ist es eine wichtige, wenn nicht die wichtigste Zukunftsaufgabe am Arbeits- und Lernort Schule. Insofern bieten die Erkenntnisse dieses Berichts einen Ansatzpunkt für die anstehenden wichtigen Aufgaben des Arbeits- und Gesundheitsschutzes von Lehrkräften sowie der Gesundheitsförderung von Schülern. Vor dem Hintergrund der Umsetzung des Arbeits- und Gesundheitsschutzgesetzes, die in Zukunft eine zentrale Führungsaufgabe an den Schulen sein muss, stellt die Einrichtung von Gesundheitsteams an Schulen eine dringend erforderliche Maßnahme dar. Die finanziellen Mittel, die für die notwendige Bereitstellung ausreichender personeller Ressourcen nötig sein werden, werden mit den erbrachten Einsparungen durch die Reduzierung der Frühpensionierungsrate der Lehrkräfte mehr als aufgefangen.

An diesem Projekt waren am LIS Jürgen Thal, Ute Meinders und Anne Wulle beteiligt. Die Schulkoordinatorinnen waren Ute Helmers (Grundschule an der Lessingstraße), Christa Allen und Syltje Töpfer-Hurrle (Grundschule am Lüssumer Ring), Maresi Lassek (Grundschule am Pfälzer Weg) sowie Monika Wallodt-Schwertfeger, Lutz Haferkamp und Anne Majdan (Schulzentrum Sek.I Graubündener Straße). Als wissenschaftlicher Berater stand Prof. Dr. Peter Paulus von der Universität Lüneburg zur Seite. Die Zusammenfassung der Projektergebnisse in diesem Bericht und die wissenschaftliche Begleitung übernahm Diplom-Psychologe Andreas Möhring.

02 Zum Aufbau dieses Schulbegleitforschungsberichtes

Dieser Schulbegleitforschungsbericht versucht den umfangreichen Erkenntnissen, die das Projekt an allen vier Schulen und aus der Arbeit des Schulbegleitteams am Landesinstitut für Schule erbracht hat, einigermaßen gerecht zu werden. Neben diesem Bericht mit seinen beiden Anhängen ist auch auf den Zwischenbericht von September 2000 hinzuweisen, der etliche Erkenntnisse der ersten Phase dieses schulischen Gesundheitsförderungsprojektes enthält.

Der vorliegende Bericht gibt in Kapitel 1 zunächst einen Überblick über die schulische Gesundheitsförderung und darauf aufbauend über die Hintergründe und Zielsetzungen des Projektes.

Kapitel 2 beschreibt die Rolle, die Aufgaben und Fortbildungsmaßnahmen des Schulbegleitteams am LIS. Die beteiligten Schulen folgen in Kapitel 3 mit ihrer Darstellung des Projektverlaufs an ihrer Schule. In Kapitel 4 wird zunächst das Evaluationsverständnis der wissenschaftlichen Begleitung für die Evaluation der Projektergebnisse dargestellt. Es folgt die konkrete Beschreibung des Evaluationsdesign, der Evaluationsinstrumente, der Durchführung und der Auswertungsmethoden. Im Anhang Teil I werden die Evaluationsinstrumente aus wissenschaftlicher Sicht schließlich noch näher beleuchtet.

Die Ergebnisdarstellung in Kapitel 5 beginnt mit der Arbeit des Schulbegleitteams am LIS. Daran anschließend beschreiben die einzelnen Schulen jeweils konkret ihre Ergebnisse der an der Schule durchgeführten Projekte. Abschließend werden die Erkenntnisse der Befragung vorgestellt. Dazu werden die Ergebnisse aller Schulen zusammengefasst. Exemplarisch wird der Ergebnisteil mit der Darstellung der Befragungsergebnisse aus der Grundschule am Lüssumer Ring abgeschlossen. Im Anhang Teil I werden schließlich auch alle anderen schulspezifischen Befragungsergebnisse präsentiert.

Den Schluss des Berichts bildet zunächst die Diskussion der zahlreichen Projektergebnisse in Kapitel 6. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen wird im Kapitel 7 ein Resümee gezogen und ein Ausblick gewagt.

1. Beschreibung des Projekts

1.1 Konzeption

Die gesundheitsfördernde Schule gilt inzwischen als tragfähiges und innovatives Schulentwicklungskonzept. Durch die Schaffung von Ausgangspunkten für die gesundheitsförderliche Schulentwicklung zeigen sich neue Wege aus der Enge der traditionellen Gesundheitserziehung, deren Resultate schon seit längerem nicht zufrieden stellen können. Ausgehend davon, dass sich Gesundheitsförderung nicht nur auf Individuen bzw. einzelne Gruppen (Schüler, Lehrer, nichtunterrichtende Mitarbeiter) erstrecken kann, sondern auch Arbeits- und Organisationsbedingungen einbeziehen muss, sollen Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen konzipiert werden. Das Projekt sieht in verschiedenen Schulen den Einsatz von Gesundheitsteams zur Förderung der Lern- und Arbeitsbedingungen der an Schule beteiligten Personengruppen vor.

Die Mitglieder der Gesundheitsteams sollen Vorschläge zur Verbesserung der Lern- und Arbeitssituation an den Schulen erarbeiten. Diese Vorschläge werden zur Genehmigung an schulische Entscheidungsgremien weitergeleitet. Die Gesundheitsteams setzen sich zusammen aus Vertretern der Lehrerschaft sowie möglichst aus Schülervertretern und nichtunterrichtenden Mitarbeitern. Die Schulleitung sollte, ohne Sonderstatus, beteiligt sein.

Ziel des Forschungsprojekts ist es zu prüfen, ob die Arbeit der Gesundheitsteams ein geeignetes Mittel ist, um Wohlbefinden, Gesundheitszustand, Arbeitszufriedenheit und Motivation der an Schule beteiligten Personengruppen zu erhöhen (s. Kap. 1.5).

1.2 Beteiligte Institutionen

Das Landesinstitut für Schule mit dem Projektteam bildete das koordinierende Gremium des Projekts. Prof. Dr. Peter Paulus von der Universität Lüneburg und Diplom-Psychologe Andreas Möhring begleiteten das Team als wissenschaftliche Beratung. Die Schulen konnten sich nach Beratung und Beschlussfassung in der Gesamtkonferenz und Schulkonferenz um Mitarbeit im Projekt bewerben. Im Februar 1999 wurde vom Projektteam am LIS ein Fachtag zum Themenbereich „Gesundheit und Schule“ durchgeführt, auf dem für interessierte Schulen zusätzlich Informationen zum SBF-Projekt gegeben wurden.

Die vier ausgewählten Schulen sind das Schulzentrum Sek. I an der Graubündener Straße sowie die Grundschulen am Pfälzer Weg, am Lüssumer Ring und an der Lesingstraße.

Die Voraussetzungen für die Aufnahme in das Schulbegleitforschungsprojekt und damit in das Bremer OPUS-Netzwerk waren:

- Arbeit nach der OPUS-Programmatik (siehe Kap. 1.4.2)
- verbindliche Mitarbeit
- Benennung eines Schulkoordinators
- Bildung eines Schulteams
- Teilnahmebeschluss der Schul- und Gesamtkonferenz.

1.3 Problemlage

1.3.1 Die gesundheitliche Situation von Kindern, Jugendlichen und Lehrkräften

Bei Kindern und Jugendlichen ist eine Verlagerung von den akuten Infektionskrankheiten, die heute kaum noch eine Rolle spielen, hin zu chronischen Gesundheitsbeeinträchtigungen zu beobachten. Bei den diffusen psychosomatischen Beschwerden (z.B. Kopfschmerz, Nervosität, Konzentrationsstörungen, Unruhe, Schlafstörungen) kann nach verschiedenen Studien von einer Verbreitung bei bis zu 30% der Jugendlichen ausgegangen werden, wobei Mädchen häufiger solche Beschwerden anführen. Dabei wird von einer steigenden Tendenz berichtet. Beim Konsum von Suchtmitteln (Alkohol, Nikotin und illegale Drogen) kann eine Vorverlagerung beobachtet werden: die Erstkonsumenten werden immer jünger. Haltungsauffälligkeiten und Rückenbeschwerden haben deutlich zugenommen. Die Weltgesundheitsorganisation weist in ihren Grundsatzpapieren darauf hin, dass psychosoziale Aspekte gegenüber organischen Fehlfunktionen insgesamt immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Untersuchungen über die gesundheitliche Situation von Lehrkräften zeichnen ein eher düsteres Bild. Dazu zwei Beispiele: In Bremen liegt die Quote der krankheitsbedingten Frühpensionierungen von Lehrkräften gleichauf mit der Quote bei Risikoberufen wie Feuerwehr und Polizei. Alarmierend die Tatsache, dass beispielsweise nur vier Prozent der Lehrer im Land Niedersachsen im Jahr 1999 die Regelaltersgrenze von 65 Jahren erreichten. Der Rest verlässt die Schulen ab dem 60. Lebensjahr frühzeitig (Syker Kreiszeitung, 02.11.2000).

Man kann zusammenfassend feststellen: Trotz einer guten materiellen Lebenssituation, eines leistungsfähigen medizinischen Versorgungssystems usw. treten erhebliche Gesundheitsbeeinträchtigungen bei Kindern, Jugendlichen und auch bei Lehrern auf. Dies mag man als Herausforderung sehen: Für das medizinische System, für das Elternhaus, aber auch für die Schule und für den Arbeitgeber.

1.3.2 Die ‚Lebenswelt Gesundheitsfördernde Schule‘

Das Verständnis von Gesundheitserziehung war lange Zeit Wissensvermittlung, Abschreckung und Anleitung zu einem oft medizinisch erwünschten Verhalten. Es basierte auf dem Ansatz einer risikoorientierten Verhaltensprävention mit den Leitfragen: „Was macht uns krank? Was müssen wir machen, damit wir nicht krank werden?“

Erfahrungen haben gezeigt, dass diese Vorgehensweise nur in Teilbereichen erfolgreich ist, die Gesamtpersönlichkeit und ihr psychosoziales Wohlbefinden im Zusammenhang gesunder Lebenswelten jedoch zu wenig berücksichtigt. Auf diesem Hintergrund hat sich seit einigen Jahren eine weiter führende Sichtweise von Gesundheit in der Lebenswelt Schule entwickelt, deren zentrales Anliegen die Gesundheitsförderung ist. Gesundheitsfragen lassen sich nicht mehr auf einzelne Themen beschränken, der Begriff ‚Gesundheit‘ muss viel breiter gefasst werden.

Leitfragen eines so verstandenen Gesundheitsbegriffes sind:

- Wie entsteht Gesundheit?
- Wie können Menschen gestärkt werden, um sich gesund zu entwickeln?
- Welche Verhältnisse müssen geschaffen werden, damit Menschen gesund bleiben können und wollen?
- Welche Voraussetzungen tragen dazu bei, dass alle an einer Schule tätigen Personengruppen sich an ihrem Lern- bzw. Arbeitsort wohl fühlen?

1.4 Gesundheitsförderung in der Schule als Schulentwicklungsprojekt

Wenn Gesundheitsförderung in der Schule mehr sein soll als eine kurzfristige Spielwiese besonders engagierter Pädagogen, dann muss die Arbeit der Gesundheitsförderung erweitert werden um eine institutionelle und strukturelle Ebene. Es kommt nicht allein darauf an, in zeitlich befristeten Nischen Projekte zu Ernährung, Bewegung, Suchtprävention durchzuführen, sondern es steht die Frage im Mittelpunkt, wie eine Schule ein gesundheitsförderliches Profil entwickeln kann, in dem gesundheitliche Aspekte für alle an der Schule beteiligten Menschen berücksichtigt werden.

Es ist daher von besonderem Wert, dass die Aktivitäten nicht von einem Einzelkämpfer an der Schule durchgeführt werden, sondern von einem Team entwickelt und von der Mehrheit der Beteiligten an der Schule getragen werden. Mit der Einrichtung eines schulinternen Gesundheitsteams bekommt die Projektarbeit einen formalen Rahmen, durch den die Kontinuität und Verlässlichkeit der Arbeit gewährleistet werden kann. Die Bildung eines Teams ermöglicht es, die vielfältigen Aufgaben der Projektarbeit auf mehrere Personen zu verteilen und dadurch die Effektivität und Problemlösekapazität zu erhöhen. In einem Team, in dem sich Mitglieder unterschiedlicher Personengruppen der Schule befinden, ist eine breite Diskussionsbasis gegeben, in der befürwortende

ebenso wie skeptische Sichtweisen von gesundheitsfördernden Vorhaben berücksichtigt werden können. Überdies besteht für alle Beteiligten die Chance der Mitgestaltung, Mitverantwortung und möglicherweise weiter gehenden Identifikation mit der eigenen Schule.

1.4.1 Schulische Umsetzungsebenen von Gesundheitsförderung

Nach der im Rahmen des BLK-Modellversuchs OPUS (offenes Partizipationsnetz und Schulgesundheit) entwickelten Sichtweise ergeben sich Ansätze für ein gesundheitsförderndes Schulprofil auf den folgenden Umsetzungsebenen der Schulentwicklung.

Organisation:	Rhythmisierung, Strukturierung Gesunde Arbeitsabläufe und Strukturen schaffen
Personen:	Einbeziehung aller an der Schule beteiligten Personengruppen Offen und achtungsvoll miteinander umgehen
Unterricht:	Berücksichtigung der Gesundheitsbildung Gesund leben und lernen
Schulleben:	Raumgestaltung, Ästhetik, Schulkultur Wohlbefinden ermöglichen

Die konkrete Umsetzung einer gesundheitsfördernden Schulentwicklung orientiert sich an der bereits in vielen Schulen erfolgreich erprobten Programmatik zur Gesundheitsförderung, die ein systematisches Vorgehen als notwendig und hilfreich erachtet. Im Folgenden sind die Schritte zu einer gesundheitsfördernden Schule dargestellt. Nach dem Motto ‚Der Weg ist das Ziel.‘ markieren die einzelnen Schritte wesentliche Teilziele in dem Prozess einer gesundheitsbezogenen Schulentwicklung. Die Wege, die gegangen werden, sind dabei durchaus verschieden. Sie orientieren sich an den Rahmenbedingungen der jeweiligen Schule und lassen schulspezifisch individuelle Gestaltungsprozesse zu.

1.4.2 Schritte zu einer gesundheitsfördernden Schule

Interessierte verbünden sich.	Ein „Schulprojektteam“ bilden.
Die Idee verbreiten.	Interessierte und unterstützende Personen für die Idee der gesundheitsfördernden Schule innerhalb und außerhalb der Schule finden.
Wo drückt der Gesundheitsschuh, wo sitzt er bequem?	Bedürfnis - und Erwartungsanalyse unter Beteiligung aller relevanten Personengruppen in der Schule durchführen.
Was tun wir nicht schon alles?	Bestandsaufnahme aller gesundheits - bezogenen Aktivitäten durchführen.
Was ist bei uns los und was ist uns wichtig?	Eine Gesamtanalyse der Gesundheitssituation der Schule (Zusammenfassung der Bedürfnis-, Erwartungs- und Bestandsanalyse) durchführen und Prioritäten für Projekte setzen.
An die Planungsarbeit!	Teams für einzelne Projekte in der Schule bilden.
Wir brauchen Unterstützung!	Interessierte Personen zur Mitarbeit gewinnen.
Ideen werden verwirklicht!	Projekte und Schulentwicklungsvorhaben durchführen.
Das haben wir geschafft!	Regelmäßig Rückschau auf das Erreichte halten und die Erfahrungen auswerten.
Das kommt als nächstes!	Regelmäßig Zeit nehmen für die systematische Planung neuer Vorhaben.

1.5 Zielsetzung und Fragestellungen

Ausgehend davon, dass individuumsbezogene Interventionen nur begrenzt wirksam sind, wenn sich die Arbeitsbedingungen im System Schule nicht gleichzeitig ändern, ist es notwendig, eine Bestandsanalyse vor Ort zu machen und Verbesserungen zu organisieren, die auf die jeweiligen schulischen Bedarfe zugeschnitten sind.

An den beteiligten Schulen werden ‚Schulteams Gesundheit‘ gebildet. Sie sind zuständig für die Planung und Steuerung des gesamten schulinternen Gesundheitsförde-

rungsprozesses und für die Umsetzung von Maßnahmen, die im Rahmen dieses Prozesses entwickelt werden. Sie haben die Aufgabe, gesundheitsbelastende psychische und physische Arbeitsanforderungen, Arbeitsbedingungen und Beschwerden zu ermitteln und Vorschläge für die Beseitigung bzw. Verminderung gesundheitsbelastender Einflussfaktoren zu erarbeiten. Dabei ist eine enge Rückkopplung mit schulischen Gremien erforderlich.

Im Rahmen der in Kapitel 1.1 genannten Zielsetzungen ergeben sich folgende Fragen:

- Sind die von uns eingesetzten Evaluationsmethoden geeignet, Gesundheitsförderungsprozesse zu erheben?
- Wirkt sich die Arbeit der ‚Schulteams Gesundheitsförderung‘ auf das Schulklima aus?
- Tragen Gesundheitsteams durch ihre Arbeit positiv zum Wohlbefinden von Lehrkräften und Schülern an der Schule bei?
- Welche äußeren Bedingungen behindern bzw. fördern die Arbeit der Teams?
- Welche Ergebnisse sind schulübergreifend identisch?
- Welche Möglichkeiten gibt es, das Projekt auf andere Schulen zu übertragen?
- Ermöglichen die Untersuchungsergebnisse allgemeine Ableitungen für Schulen und welche Konsequenzen können sie daraus ziehen?

2. Das Projektteam am Landesinstitut für Schule (LIS)

Durch die mehrjährige Tätigkeit im europäischen und im regionalen Bremer Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen und daraus resultierenden positiven Ergebnissen, entwickelte sich das Anliegen, gewonnene Kenntnisse und Erfahrungen weiteren Schulen zugänglich zu machen.

Ausgehend davon, dass Gesundheitsförderung möglichst früh beginnen sollte, um in umfassender Weise präventiv wirksam zu werden, bestand zudem ein Interesse daran, insbesondere Schulen des Primarbereichs, die bis dahin nicht im Bremer Netzwerk vertreten waren, einzubeziehen.

2.1 Rahmenbedingungen

Das Projektteam LIS übernahm die Organisation, Koordination, Evaluation und die kontinuierliche Begleitung der Schulteams. In allen vier Schulen gab es vor Beginn des Projekts bereits Ansätze gesundheitsfördernder Aktivitäten, die allerdings weniger systematisch als vielmehr in Abhängigkeit von der Initiative einzelner Lehrkräfte entwickelt worden waren.

2.2 Projektmanagement

Das gesamte Projektmanagement wurde vom Projektteam im LIS übernommen. Es hatte die Aufgabe, das Gesamtprojekt zu koordinieren, Kontakte zum Kooperationspartner AOK Bremen/ Bremerhaven herzustellen, die Schulkoordinatoren in ihrer Arbeitsweise zu unterstützen und zu ihrer Qualifizierung beizutragen.

Die wissenschaftliche Begleitung war dauerhaft in das Projektteam im LIS eingebunden und hat insbesondere in den ersten zwei Jahren regelmäßig an den Arbeitstreffen teilgenommen, so dass die Evaluationsinstrumente nach Absprache mit den Schulkoordinatoren eingesetzt und anschließend reflektiert werden konnten.

2.3. Qualifizierung der Schulkoordinatoren

Bausteine der Arbeitstreffen waren Fortbildung, netzwerkartiger Erfahrungsaustausch sowie Information und Beratung. Durchgängige Praxis war es, gesundheitsförderlich zu arbeiten. So wurden Bewegungs- und Entspannungspausen ebenso wie ein breites Spektrum von unterschiedlichen Methoden in die konzeptionelle Planung der Arbeitseinheiten integriert. Für die Information und Beratung stand, abhängig vom Bedarf, in jeder Arbeitssitzung Zeit zur Verfügung.

Nach dem Grundsatz ‚Betroffene zu Beteiligten machen‘, war es dem Projektteam wichtig, gemeinsam mit den Schulkoordinatoren eine Bedarfsermittlung vorzunehmen und die Arbeitsschwerpunkte festzulegen.

Der Fortbildung kam dabei eine zentrale Bedeutung zu. Im Laufe des Schulbegleitforschungsvorhabens kristallisierte sich in nachstehend angeführter Reihenfolge folgender Qualifizierungsbedarf heraus:

- Aneignung von Wissen zur gesundheitsfördernden Schulentwicklung
- Aneignung von gesundheitsfördernden Kompetenzen für die eigene Unterrichtsarbeit
- Aneignung von Kompetenzen für die Tätigkeit als Schulkoordinator.

Die Themen der Fortbildungsveranstaltungen lassen sich daher wie folgt skizzieren:

Wissen wollen, was Sache ist!

Gesundheitsverständnis, gesundheitsfördernde Schulentwicklung

Ziel war es, grundlegende Kenntnisse über schulische Gesundheitsförderung zu vermitteln und die Koordinatoren zu befähigen, mit konkreten Planungshilfen im Gepäck, den ‚Kick off‘ zur Gesundheitsförderung in die Schulen zu tragen und gesundheitsrelevante Vorhaben zu initiieren.

Wissen wollen, wie!

Methodentraining

In mehreren Veranstaltungen wurden mit den Teilnehmenden vielfältige Methoden erprobt, die den Aufbau eines möglichst stressfreien Arbeitsklimas begünstigen und eine gesundheitsfördernde Unterrichtsgestaltung erfahrbar machen sollten.

Gesundheit fühlbar erleben!

Elemente der physisch-psychischen Gesundheit

Ein breites Übungsangebot in den Bereichen Entspannung, Bewegung und Konzentration ließ die Teilnehmenden ihr individuelles Wohlbefinden und die positiven Wirkungen entsprechender Übungseinheiten erfahren. Sie erwarben ‚Handwerkszeug‘ für die Arbeit im eigenen Klassenraum und konnten die Notwendigkeit entsprechender Angebote in der Schulöffentlichkeit verbreiten.

Die Teamfähigkeit auf dem Prüfstand!

Teamtraining durch interaktive Spiele aus der Erlebnispädagogik

In diesem Workshop hatten die Koordinatoren Gelegenheit, sich als Gruppe in ihrer Teamfähigkeit zu erfahren. In der Durchführung von spannenden Spielsequenzen wurde die eigene Teamfähigkeit auf die Probe gestellt und führte zu persönlichen und gruppenbezogenen ‚Aha – Erlebnissen‘. Dieser Workshop vermittelte zahlreiche Anregungen für die eigene Unterrichtspraxis, stärkte darüber hinaus das positive Arbeitsklima in der Gruppe und machte wahrnehmbar, wie bedeutsam ein gut funktionierendes Team für die Lösung einer gemeinsamen Aufgabe ist.

Bisher war ich Lehrer – jetzt bin ich auch Projektmanager!

Projektmanagement

Mit diesem Trainingsworkshop betraten alle Teilnehmenden fachliches Neuland, sie erhielten detaillierte Kenntnisse über Möglichkeiten der Projektsteuerung, Instrumente der Projektplanung, Formen der Präsentation etc. und hatten Gelegenheit, im konkreten Handlungsbezug reale schulische Arbeitsschritte zu entwickeln und Handlungsstrategien für die Arbeit im Projektteam kennen zu lernen.

Erfahrungsaustausch ermöglichen

Im Sinne des Netzwerkgedankens ‚voneinander lernen, aber den eigenen Weg gehen‘, war dem Projektteam die Schaffung eines Forums zum regelmäßigen Erfahrungsaustausch wichtig. Der Erfahrungsaustausch bezog sich auf die am Schulbegleitforschungsvorhaben beteiligten Schulen untereinander ebenso wie auf weitere im Netzwerk Gesundheitsfördernder Schule vertretene Schulen. Hierbei erwies es sich als

hilfreich, dass bereits erfahrene Koordinatoren ihr Wissen über gelungene Praxisbeispiele und Vorgehensweisen (einschließlich möglicher Stolpersteine) einbringen konnten.

Kooperations-Partner suchen und finden

Neben der Unterstützung durch die AOK Bremen/ Bremerhaven lernten die Teammitglieder weitere Institutionen kennen, von denen sie materielle und inhaltliche Hilfe erwarten konnten.

Schulen besuchen

Als anregend erwiesen sich auch gegenseitige Schulbesuche, in denen Projekte direkt erfahrbar wurden und eindrucksvoll nachvollzogen werden konnten. Ein in diesem Zusammenhang durchgeführter Besuch in der Fritjof–Nansen Schule in Hannover vermittelte sehr anschaulich, wie es im Laufe von mehreren Jahren gelungen ist, ein gesundheitsförderndes Schulprofil zu entwickeln.

3. Die Schulen

3.1 Bericht der Grundschule am Lüssumer Ring

3.1.1 Kurzbeschreibung

Daten

Schulgebäude 1969 eröffnet/ Primarstufe mit den Jahrgängen 1-4/ 3 zügig/ Teil des Förderzentrums a. d. Reepschlägerstraße/ verlässliche Grundschule/ viele Kooperationspartner im Stadtteil.

Kollegium

Ca. 30 Kollegen in den 70er und 80er Jahren eingestellt/ neben Primarstufenlehrern auch Sonderschullehrer/ eine persönliche Assistenz/ Sozialpädagogen und Erzieher im Rahmen der verlässlichen Grundschule/ Gesamtes Team: 2 Lehrerinnen sowie projektbezogene Mitarbeit weiterer Kollegen.

Schüler/ Eltern

Homogene Schülerschaft aus bildungsfernen Familien (ca. 90%)/ Aussiedleranteil und Anteil der Kinder mit Elternteilen nicht deutscher Muttersprache ca. 60%/ Anteil von Kindern mit sozialpädagogischen Förderungsbedarf extrem hoch (1999: 23%).

Aktivitäten im Rahmen der Projektarbeit

- Umgestaltung des Lehrerzimmers
- Reduzierung von Gewalt bei Schülern
- Fotoaktion zur Stärkung des Wir-Gefühls
- Bewegungspausen neu gestalten
- Zirkusprojekt
- Zusammenarbeit mit dem Schulzentrum Sek. II Blumenthal
- Schulfrühstück
- Einrichtung einer Schulküche.

3.1.2 Beschreibung der Projektarbeit

Bei der Planung unseres ersten Projekts spielte für uns eine große Rolle, dass sich die Gesundheitsförderung nicht nur auf die Schüler bezog, sondern auf alle an der Schule Tätigen. Der Gedanke, dass es legitim und sogar wünschenswert war, etwas für unser eigenes Wohlbefinden an der Schule zu tun, war neu für uns.

Wir griffen diesen Gedanken auf und beschlossen, genau an dieser Stelle anzusetzen. Wenn Kinder sich in der Schule wohlfühlen sollen, ist es eine notwendige Voraussetzung, dass sich auch die Lehrer wohlfühlen. Außerdem versprachen wir uns von diesem Eingangsprojekt einen weiteren Motivationsschub für das Kollegium dahingehend, dass deutlich wurde, die Mitarbeit im Projekt heißt nicht nur mehr Arbeit, sondern bringt auch etwas für uns und unsere Arbeitsbedingungen.

So sollte unser erstes Projekt die Gestaltung eines gemütlichen und schönen Lehrerzimmers sein. Bei der Ausführung arbeitete die Mehrheit der Kollegen mit. Wir räumten alles, was nicht gebraucht wurde und unsere Blicke störte, aus dem Lehrerzimmer. Überflüssige Regale wurden von den Wänden genommen, alte zerschlissene Vorhänge abgenommen und neue bestellt, bei einer Wochenendaktion wurden Löcher in den Wänden zugespachtelt und die Wände neu gestrichen, wir kauften gebrauchte Polstermöbel und einen Teppich, die Fotografien einer Kollegin wurden vergrößert, gerahmt und aufgehängt, ein Deckenfluter mit Leselampe sorgt für gemütliches Licht, das alte Lehrerzimmergestühl wurde durch neues ersetzt, die Tische und Stühle wurden so zusammengeschoben, dass Platz geschaffen wurde für eine große Sitzecke, aber trotzdem noch genügend Mobiliar für Konferenzen und größere Arbeitsgruppen vorhanden ist. Zum Abschluss des Projekts feierten wir eine Lehrerzimmerfete, bei der wir in einer angenehmen Umgebung die Früchte unserer Arbeit genossen. Immer wieder wird jetzt von verschiedenen Mitgliedern des Kollegiums und von Besuchern festgestellt, wie integrativ und kommunikativ unser neu gestaltetes Lehrerzimmer wirkt.

Die folgenden Projekte beschäftigen sich mit dem Wohlergehen der Schüler. Gewalttätige Übergriffe verschiedener Schüler auf Mitschüler, Erpressungen, Bandenbildung und Sachbeschädigungen sind ein ständiges Problem in unserem Stadtteil und damit auch an unserer Schule. Die OPUS-Steuergruppe an unserer Schule suchte sich weitere interessierte Kollegen, die zum Thema ‚Gewaltprävention‘ verschiedene Projekte initiierten. Wir sehen auch die Reduzierung von Gewalt als einen Beitrag zur Gesundheitsförderung. Eckpfeiler dieser Arbeit waren:

- Stärkung des Wir-Gefühls
- Bewegungsangebote (Bewegungszeiten, Zirkus, Pausengestaltung).

Zur Stärkung des Wir-Gefühls begannen wir mit einem Freitagsritual, bei dem sich alle Schüler der Schule an ausgewählten Freitagen (etwa alle 4-6 Wochen, auch regelmäßig zum Ferienbeginn) in der Aula treffen, um z.B. neue Schüler zu begrüßen oder andere zu verabschieden. Klassen führten an dieser Stelle die Ergebnisse ihrer Arbeit vor (Gedichte, Lieder, Tänze, kleine Theaterstücke etc.). Auch Ehrungen und Urkundenverleihungen für bestimmte Schüler oder Klassen wurden hier vorgenommen. Es entstand außerdem ein Schulrap, der regelmäßig zum Abschluss gesungen wird.

Ein weiterer Baustein zur Stärkung des Wir-Gefühls war eine Fotoaktion. Alle Schüler, Lehrer und sonst an der Schule Tätigen wurden fotografiert. Die Bilder wurden von den betreffenden Personen unterschrieben und dann in den Fluren ausgehängt.

Als Bewegungsangebote führten wir gemeinsame Bewegungszeiten in der Aula ein, zu denen sich immer zwei Klassen zusammenfanden. Mit Unterstützung der AOK Bremen/ Bremerhaven kauften wir kleine Spielgeräte (Seile, Ringe, Drehteller usw.) zur Pausengestaltung. Außerdem wurde mit finanzieller Unterstützung der GEWOBA ein Zirkusprojekt ins Leben gerufen. Die erste Zirkusvorstellung fand noch vor den Sommerferien 2002 statt.

Durch unsere Mitgliedschaft im OPUS-Netzwerk entwickelte sich ein enger Kontakt zu einer weiteren OPUS-Schule, dem benachbarten Sek.II-Zentrum Blumenthal an der Eggestedterstraße.

Unsere Schüler nahmen teil an verschiedenen Projekten der Erzieherklassen, u.a. Buddenbau, Bewegungslandschaft, Sinnespark, Zirkusaufführungen, gemeinsame Klassenfahrten etc.

Das aktuelle Projekt zur Gesundheitsförderung an unserer Schule ist die Einrichtung einer Schulküche, die wir mit Mitteln aus dem Projekt ‚Soziale Stadt‘ finanzierten. Seit einigen Wochen haben wir eine Frühstücksversorgung, die von zwei türkischen Müttern unter Mithilfe von jeweils 2-3 Schülern nach unseren Vorgaben unter dem Aspekt gesunder Ernährung zubereitet wird.

Die Küche kann auch von Klassen für gemeinsames Kochen, Backen oder Frühstück genutzt werden. So können Kinder durch praktisches Tun lernen, wie man sich gesund ernährt und erfahren, dass gesundes Essen auch schmeckt. Wir hoffen diesen Gedanken auch in die Familien tragen zu können, indem die Kinder als Multiplikatoren dienen. Für die Zukunft planen wir auch noch eine stärkere Einbeziehung der Mütter, u.a. durch Fortbildungsangebote zum Thema Ernährung z.B. durch die AOK in unserer Küche und durch gemeinsame Mutter-Kind-Kochkurse. Zunächst soll die Küche aber durch ein kleines Fest eingeweiht werden.

3.1.3 Organisation der Projektarbeit

Vermittelt durch das Schulbegleitforschungsprojekt kam es zu einem intensiven Wissenstransfer ausgehend von der wissenschaftlichen Begleitung über das LIS-OPUS-Team zum Schulprojekt-Team und schließlich ins Kollegium.

Viele Aspekte von Gesundheit wurden erörtert und versucht, sie in konkreten Vorhaben umzusetzen. Ziel dabei war es, ein größtmögliches Gleichgewicht von Körper, Umwelt und Geist im Lebensraum Schule her zu stellen.

Stressmanagement, alternative Unterrichtsformen, Wahrnehmung über alle Sinne, Ernährung und Gesundheit, Auseinandersetzung mit den Konzepten von Modellschulen, Erlebnispädagogik etc. seien beispielhaft als Themen genannt, mit denen sich das Projektteam durch die Fortbildung am LIS auseinander setzen konnte und sie daraufhin in die Schule weiter getragen hat.

Mit dem Ende des Schulbegleitforschungsprojektes ist keineswegs das Ende unseres schulinternen OPUS-Projekts gekommen. Das Kollegium der Grundschule Lüssumer Ring hat sich schon seit langem auf den Weg zu einer gesunden und lebendigen Schule gemacht. Dabei gibt es kein Ziel, sondern nur einen Weg, den wir weiter beschreiten werden.

Das Projektteam der Schule hat über den gesamten Zeitraum des SBF-Projekts den Prozess innerhalb der Schule voran getrieben, neue Vorhaben wurden geplant, Mitarbeiter gesucht, Termine gesetzt. Dabei war die Schulleitung die gesamte Zeit in die Steuerungsgruppe mit einbezogen. So war sie immer informiert und half, den Prozess positiv zu begleiten.

Die zustimmende und wohlwollende Aufnahme der Projektideen innerhalb des Kollegiums hat das Projektteam ermutigt, immer wieder neue Ideen für konkrete Vorhaben einzubringen.

3.2 Bericht der Grundschule an der Lessingstraße

3.2.1 Kurzbeschreibung

Daten

Schulgebäude ca. 130 Jahre alt/ Primarstufe mit den Jahrgängen 1-4, Vorklasse teilweise integriert/ ca. 260 Schüler/ 3 zügig/ Teil des Förderzentrums an der Bardowickstr./ verlässliche Grundschule/ sehr kleine Klassenräume.

Kollegium

16 Lehrkräfte, davon viele teilzeitbeschäftigt/ eine Sonderpädagogin/ 2 pädagogische Betreuungskräfte/ kollegiale Schulleitung/ Gesundheitsteam: 2 Lehrerinnen.

Schüler/ Eltern

Überwiegend Kinder aus so genannten Mittelschichtsfamilien/ hoher Anspruch vieler Eltern an Schule/ aktive Mitarbeit seitens der Eltern.

3.2.2 Beschreibung der Projektarbeit

Unser Ziel, eine Schule zum Wohlfühlen für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft - also Erwachsene und Kinder – zu gestalten und als Schulprofil zu deklarieren, hat sich in zahlreichen Aktivitäten niedergeschlagen und war ausschlaggebend für den Entschluss, uns am Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen OPUS und an der Schulbegleitforschung zu beteiligen. Schon bevor wir mit dem Schulbegleitforschungsprojekt begannen, durchforsteten wir das Schulgebäude, um die Nutzung vorhandener Räume zu optimieren:

- Aus einem Materialraum wurde in Zusammenarbeit mit dem Elternverein eine sonnige Küche, die Materialien befinden sich jetzt in einem Kellerraum.
- Eine Abstellkammer wurde zu einem gemütlichen Raum für den Leseclub umgebaut.
- In einem weiteren Abstellraum befindet sich jetzt ein Fotolabor.
- Die Aula wurde zunächst mit einfachen Mitteln zur Pausenhalle umgestaltet.
- Außerdem wurde, hauptsächlich getragen vom Elternverein, ein Schulgarten eingerichtet. Da dies auf dem extrem kleinen Schulgelände nicht möglich war, mieteten wir auf dem Stadtwerder einen Garten an, der jeweils von den 3. Klassen genutzt wird.

Mit dem Beginn der OPUS-Arbeit wurden dann die nächsten Projekte ‚Schulhofumgestaltung‘ und ‚Pausenhalle‘ angedacht, wobei der Umbau des Schulhofes in Kooperation zwischen Eltern und Schule stattfinden sollte.

Inwieweit sich die Möglichkeiten für die Schüler, sich an vielfältigen Spielgeräten auszutoben, sich auszuprobieren, zu spielen und zu bauen usw. auf ihr allgemeines Wohlbefinden in der Schule auswirkt, inwieweit aggressives Verhalten abgebaut werden kann und ob Lehrer dadurch mehr Zufriedenheit in ihrem Beruf empfinden können – das waren die zentralen Fragen, denen wir nachgehen wollten. Weiterhin ging es darum, ob durch die Einbindung der Schüler in die Entwicklungsarbeit an den konkreten Beispielen der Schulhofumgestaltung und der Gestaltung der Pausenhalle ein höheres Maß an Identifikation und damit größere Zufriedenheit mit der Schule zu erzielen ist.

Die Umgestaltung des Schulhofes wurde in Angriff genommen, wobei das Projektteam eng mit dem Elternverein kooperierte. Nachdem die Schüler ihre Ideen in Schrift und Bild dargestellt hatten, ging es zunächst darum, die nötigen Mittel zu akquirieren. Hierbei erwies sich die Zusammenarbeit mit den Eltern als äußerst erfolgreich. Durch die engagierte Darstellung des Projektes in Anschreiben an Banken, Stiftungen (‚Wohnliche Stadt‘, ‚Spielräume schaffen‘) und im Beirat Mitte/ Östliche Vorstadt, erfolgte die Bereitstellung eines großen Anteils der Gelder. Die weiteren Mittel stellte der Elternverein zu Verfügung.

Anschließend wurde die konkrete Planung auf der Grundlage der von den Kindern ausgeführten Zeichnungen mit Hilfe eines Gartenbauarchitekten durchgeführt. Der Elternverein als Träger des Projektes holte dann die Kostenvoranschläge ein und verteilte die verschiedenen Aufträge. Hier erwies sich die Kooperation mit verschiedenen Arbeitslosenzentren (AJB, ALZ, A&Ö) als sinnvoll. Ansprechpartner während der Durchführungsphase war das Projektteam. Folgende Maßnahmen wurden durchgeführt:

- Ein Teil des gesichtslosen, asphaltierten Schulhofes wurde in eine Spiellandschaft verwandelt.
- Unsere Riesenrutsche mündet jetzt in eine große Sandkiste.
- Aufstellen einer Nestschaukel
- Das Gelände wurde durch das Versetzen von Zäunen erweitert.
- Fußballtor und Basketballkorb wurden aufgestellt
- Auf einem flachen Nebengebäude wurde eine „Ritterburg“ errichtet.

Das Schulhofprojekt war in jeder Hinsicht (Planung, Kooperation und Ergebnis) erfolgreich. Die Einbeziehung der Schüler in das Projekt beschränkte sich jedoch auf die Planung. Bei der Pausenhallenumgestaltung war der Ansatz ein anderer: Die Kinder sollten nicht nur die Planung übernehmen, sondern die Arbeiten maßgeblich selbst ausführen.

Das Projekt wurde daher folgendermaßen organisiert:

- Präsentation der Schule und Vorstellung des Projektes im Rahmen einer Veranstaltung von Sponsoren
- Bereitstellung von 9500 DM
- Das Projektteam entwickelt einen Plan für die Umsetzung
- Vorstellung des Planes auf einer Gesamtkonferenz, Genehmigung und Festlegung des zeitlichen Rahmens
- Treffen des Schülerrates, Brainstorming zu den Fragen, wie die Pausenhalle aussehen soll und welche Aktivitäten hier zukünftig denkbar wären
- Beratung in den Klassen, Einigung auf das Gestaltungsthema ‚Unterwasserwelt und Tierwelt‘
- Antrag auf Unterstützung durch Künstlerinnen aus dem Künstlerförderungsprogramm
- Kontaktaufnahme mit einer Keramikerin und einer Malerin, Festlegung des Projektablaufes
- Durchführung der Mal- und Keramikarbeiten unter Beteiligung aller Klassen, wobei die Künstlerinnen jeweils mit einer halben Klassengruppe arbeiten
- Parallel zur künstlerischen Ausgestaltung weitere Planung zur Einrichtung in den Klassen (Bau von Modellen, Zeichnungen)
- Sichtung und Strukturierung der eingegangenen Vorschläge durch den Schülerat, Einteilung des Raumes in unterschiedliche Aktivitätszonen
- Präsentation auf dem „Markt der Möglichkeiten“
- Auflistung der notwendigen Arbeiten nach den Vorstellungen der Kinder
- Einholen von Kostenvoranschlägen und Vergabe der Aufträge an die durchführende Werkstatt
- Einrichtung der einzelnen Zonen (Lesen, Bauen, Malen und Basteln, Spielen, Massage)
- Einweihung des Raumes mit einem kleinen Festakt.

3.3 Bericht der Grundschule am Pfälzer Weg

3.3.1 Kurzbeschreibung

Daten

Schulgebäude 1993 eröffnet/ verlässliche Grundschule/ 3 zügig/ Teil des Förderzentrums am Ellenerbrokweg/ jahrgangsübergreifende Lerngruppen umfassen Vorklasse, 1. und 2. Klasse/ kleines Außengelände.

Kollegium

22 Kollegen (Durchschnittsalter ca. 50 Jahre), zusätzlich 2 Sonderpädagogen/ 3 Persönliche Assistenzen/ Sozialpädagogen und Erzieher im Rahmen der verlässlichen Grundschule/ enger Kontakt zum räumlich angrenzenden Hort.

Schüler/ Eltern

Relativ homogene Schülerschaft aus bildungsfernen Familien/ hoher Aussiedleranteil und Anteil der Kinder mit Elternteilen nicht deutscher Muttersprache/ viele Nationalitäten.

Aktivitäten im Rahmen der Projektarbeit

- Fortbildung aller am Sportunterricht beteiligten Lehrkräfte
- Umgestaltung des Schulhofes
- Einbau großer Waschbecken und Nassbereiche in den Klassenräumen
- Anschaffung von Jongliermaterial und Bewegungsgeräten für Hof- und Bewegungspausen.

3.3.2 Beschreibung der Projektarbeit

Die Auswertung der Bestandsaufnahme im Rahmen des OPUS-Projekts lieferte Anregungen für die Arbeit des Gesundheitsteams.

Die Sportfortbildung ließ sich über Herrn Kiesche vom LIS standortbezogen organisieren. Bewegungsgeräte und Jongliermaterial konnten über die von der AOK Bremen/ Bremerhaven zur Verfügung gestellten Geldmittel angeschafft werden. Der Einbau von Waschbecken als bauliche Maßnahme wurde den schulischen Gremien und der Schulleitung zur Bearbeitung übergeben.

Das Gesundheitsteam übernahm als Arbeitsvorhaben die Umgestaltung des Außengeländes der Schule. Dieses Projekt begann 1999 und wird voraussichtlich im Herbst 2002 abgeschlossen sein.

In der Konkretisierung des Vorhabens kamen sehr unterschiedliche Aufgaben auf das Gesundheitsteam zu wie: Schülerbefragung als Unterstützung für die Planung, Motivation des Lehrerkollegiums, Einholen von fachlicher Beratung für die Schulhofgestal-

tung, Erstellen eines Außengeländeplans, Einholen des Votums der Schulkonferenz, Mobilisierung der Eltern zur Mitarbeit, Herstellen von Kontakten zu möglichen Sponsoren und entsprechende Antragsstellung, Kooperation mit Stadtgrün, Zusammenarbeit mit Trägern, die über arbeitsfördernde Maßnahmen Spielplatzgeräte herstellen bzw. Arbeiten zur Flächengestaltung ausführen.

Das OPUS-Team befragte alle schulrelevanten Gruppen, besonderes Augenmerk wurde auf die Wünsche der Kinder gelegt.

Der eigentlichen Planung voraus gingen Exkursionen in die Grundschule Paul-Singer-Straße und in die Grundschule Düsseldorfer Straße, um aus deren Schulhofgestaltung Ideen und Ratschläge einzuholen. Eine Lehrerin hospitierte in der Fridjoff-Nansen-Schule in Hannover.

Die Zusammenarbeit mit Frau Melzer vom LIS brachte der Gruppe bei der konkreten Planung große Unterstützung hinsichtlich der Motivation des Kollegiums, der Erstellung eines fachkundigen Entwurfs für das Außengelände und der Hinweise auf mögliche Sponsoren sowie Träger von Arbeitsmaßnahmen.

Im Frühjahr 2001 konnte die Umgestaltung mit einem ersten Aktionssamstag mit Eltern, Kindern, Lehrerschaft und Schulleitung beginnen. Es folgten eine Reihe von ‚Arbeitstagen‘ des Lehrerkollegiums mit Eltern, Kindern und den Kolleginnen der schuleigenen Betreuungseinrichtung. Eine Projektwoche zum Thema ‚Unsere Schule und unser Schulhof sollen schöner werden‘ rundete im Sommer 2001 mit einem Fest die Fertigstellung des ersten Abschnitts ab.

Weitere Aktionen unterstützten die Anlage und Befestigung von Hochbeeten, Sitzgruppen, Beetumrandungen und Balancierbalken.

Für den Herbst 2002 ist der Abschluss der Gestaltung des Außengeländes mit der Anlage eines ‚grünen Klassenzimmers‘ vorgesehen.

3.3.3 Organisation der Projektarbeit

Zu Projektbeginn bestand das Team aus vier Lehrerinnen und einem Lehrer. Zwei Lehrerinnen schieden zur Mitte der Laufzeit aus. Es fand sich im Kollegium kein Ersatz, so dass die Gruppe mit drei Mitgliedern weiter arbeitete. Dies bedeutete mehr Arbeit für jede der verbleibenden Personen, da die Schulhofumgestaltung zu diesem Zeitpunkt mit einer Vielzahl von Aktivitäten in vollem Gang war.

Die Beteiligung von nur drei Lehrkräften verringerte den Anteil am Gesamtkollegium und dieser Umstand ist bedenkenswert, denn die Lobby für Arbeitseinsätze, aber auch für Überzeugungsarbeit in kritischen Momenten wurde kleiner. Erfolgreich gelang das Einwerben der Zustimmung der schulischen Gremien so wie das Mobilisieren von Elternmitarbeit.

Die Arbeit im Projektteam war zu jeder Zeit harmonisch und gestaltete sich arbeitsteilig. Jedes Mitglied konnte auf der Grundlage seiner Zeitressource und seiner Stärken

einzelne Aufgabenbereiche übernehmen. Jeweils gemeinsam wurden die Hospitationen, die Gespräche mit den außerschulischen Beraterinnen, die Darstellung in Gesamtkonferenzen und die Arbeitseinsätze geleistet.

Die Kooperation mit der Schulleitung gestaltete sich konstruktiv. Sie übernahm Aufgabenanteile und stellte die notwendigen Stunden auch dann noch zur Verfügung, als das Stundendeputat über die Schulbegleitforschung im Projektverlauf gekürzt wurde.

3.4 Bericht des Schulzentrums Sek.I an der Graubündener Straße

3.4.1 Kurzbeschreibung

Daten

Schulgebäude 1965 eröffnet/ Sekundarstufe I mit Hauptschul-, Realschul- und Gymnasialabteilung/ ca. 630 Schüler der Jahrgänge 5 bis 10/ 5zünftig.

Kollegium

Ca. 50 Kollegen, seit langem im Beruf/ viele Lehrkräfte gesundheitlich stark belastet/ 2 Sozialpädagogen.

Schüler/ Eltern

Schüler kommen eher aus bildungsfernen Familien/ kleine gymnasiale Abteilung (ca. 120 Schüler)/ 46 % sind Migranten.

Aktivitäten im Rahmen der Projektarbeit

- Räumliche Verbesserungen
- Schulhofumgestaltung
- Sportprojekt „Fit for Fun“
- Anschaffung eines „Spielmobils“
- Projekt Rauchfreie Schule.

3.4.2 Beschreibung der Projektarbeit

Das Wohlbefinden jedes einzelnen in den Mittelpunkt ersten Interesses gestellt – das war eine ganz neue, wohltuende Erfahrung, die Schüler und Kollegen bei der Durchführung der ersten OPUS-Befragung zur Bestandsaufnahme der Wohlfühl – Situation an unserer Schule machten.

Aus den Ergebnissen dieser Befragung ergaben sich verschiedene Arbeitsbereiche, in denen z.T. schon bis zum Ende der Projektlaufzeit konkrete Ergebnisse als Verbesserungen unserer Situation erzielt wurden:

Räumliche Verbesserungen

- Neuanstrich und teilweise Neugestaltung des Lehrerzimmers sind erfolgt.
- Die Renovierung aller Toilettenanlagen der Schule ist durchgeführt und zum Schutz vor zukünftiger Zerstörung wurde in Zusammenarbeit mit dem Schülerring ein System von Patenklassen als zuständige Ordnungshüter in den Toiletten- und Waschanlagen eingerichtet – seitdem sind keine Zerstörungen mehr vorgekommen.

Schulhofumgestaltung

Die Planungsgruppe wurde wiederbelebt. Frühere Anstrengungen zur Planung einer dringend gewünschten Schulhofumgestaltung waren in den letzten Jahren immer wieder wegen fehlender finanzieller Mittel im ‚Nichts‘ geendet. Innerhalb der letzten beiden Schuljahre konnten Teilprojekte unserer Gesamtplanung, in die neben dem Kollegium auch alle Schüler u.a. an einem Projekttag eingebunden waren, realisiert werden: ein ‚grünes Klassenzimmer‘ wurde eingerichtet/ eine Sitzecke unter einer Pergola wurde gebaut, deren Bepflanzung wurde als Schülerprojekt von zwei Klassen durchgeführt/ die Errichtung eines ‚Kletterhofes‘ ist vorbereitet/ ein Labyrinth aus Baumstämmen und Begrünung wird gerade errichtet/ Sitzpfosten aus Baumstämmen sind aufgestellt sowie Kletter- oder Balancierstämmen hingelegt/ eine Kletterwand an der Außenwand der Turnhalle ist in Vorbereitung.

Die weitere Schulhofgestaltung ist in einem Gesamtkonzept geplant, das je nach Finanzierungsmöglichkeiten schrittweise umgesetzt werden soll. Gewünscht werden für den Schulhof noch Klettermöglichkeiten, Spielfeldeinrichtungen, eine Hügellandschaft, schön gestaltete Freiräume zur Erholung und als Pausentreffpunkte.

Sportprojekt 'Fit for Fun'

Seit Beginn des Schuljahres 2000/ 01 finden im Sportunterricht der Jahrgänge 9 und 10 Sportkurse in einem Fitnessstudio statt. Unter Anleitung professioneller Trainerinnen praktizieren unsere Schüler Aerobic, Spinning, Krafttraining und anderes mehr. Da uns die Schulbehörde nicht ausreichend Hallenzeiten zur Verfügung stellen kann, bezahlt sie unsere Aktivitäten in der Oase im Weserpark. Was als Experiment im Sinne von gesunder Schule gedacht war, ist dadurch zum regulären Unterricht geworden.

Bewegungswagen

Mit Hilfe der AOK Bremen/Bremerhaven und unseres Schulfördervereins konnten wir unseren Bewegungswagen (die Schüler nennen ihn ‚Spielmobil‘!) anschaffen. Es ist ein speziell für unsere Zwecke gebauter Rollschrank, der mit Sport- und Spielgeräten gefüllt ist. Er soll genutzt werden für Bewegungspausen im Unterricht und für sinnvolle Bewegungsarbeit in Vertretungsstunden. Wir konnten ihn nach den Osterferien 2001 zur Nutzung feigeben, er wird seitdem sehr gut angenommen und häufig genutzt.

Projekt Rauchfreie Schule

Zum Selbstverständnis unserer OPUS-Gesundheitsschule gehört es nach Ansicht nicht nur des OPUS-Teams, dass an unserer Schule nicht mehr geraucht werden soll. Nach langjähriger Unzufriedenheit mit der „Rauchsituation“ an unserer Schule haben wir in kleinschrittiger Entwicklungsarbeit zur Stärkung des Nichtraucherbewusstseins nun im Konsens mit allen Schulgremien erreicht, dass ab dem Schuljahr 2002/03 an unserer Schule keine Raucherausweise mehr ausgegeben werden, dass die Raucherecke abgeschafft wird, dass ein konkreter Maßnahmenkatalog in Kraft tritt, wenn gegen das Rauchverbot verstoßen wird.

4. Die Evaluation

Evaluation wird hier nach dem neueren wissenschaftlichen Verständnis sehr weit gefasst (vgl. z.B. Wottawa & Thierau 1990). Evaluation sollte nach dieser Auffassung nicht nur deskriptiv, sondern vor allem entscheidungsorientiert betrieben werden. Sie sollte sich auf möglichst viele Aspekte des Schulbegleitforschungsprojektes beziehen (Konzeptentwicklung, Ablaufplanung, Umsetzung, Nutzen bzw. Wirkung, Nebenziele und die Ergebnisverwertung der jeweiligen Projekte). Besondere Aufmerksamkeit wird den Interessen der Beteiligten geschenkt. Die Beteiligten sollen die Evaluation als ‚projektförderlich‘ empfinden und nicht als zusätzliche Arbeitsbelastung. Hier wird somit dem entscheidungsorientierten Aspekt der Evaluation besonders Rechnung getragen.

Es konnten allerdings nicht alle Aspekte beachtet werden. Dies hängt einerseits mit dem Beginn der Evaluation zusammen, (September 1999; Beginn der Projektentwicklung September 1998), andererseits auch mit der geringen personalen Ausstattung der wissenschaftlichen Begleitung.

Im folgenden sollen nun grundlegende Gesichtspunkte der Evaluation kurz erläutert werden. Wichtige Aufgaben der Evaluation sind:

1. die prospektive Evaluation, d.h. Evaluation während der Entwicklung von Schulprojekten;
2. die Input- und Compliance Evaluation, d.h. Evaluation der Schulprojektdurchführung;
3. und die Output-Evaluation, d.h. Evaluation von Wirkungen des gesamten Schulbegleitforschungsprojektes.

Die prospektive Evaluation bezieht sich auf die Entwicklung, Planung und Ausgestaltung von Schulprojekten der einzelnen Schulen. Sie ist hauptsächlich auf den regelmäßig stattfindenden Fortbildungstreffen mit den Schulkoordinatoren verortet. Die Aufgabe der Fortbildungsleitung und der wissenschaftlichen Begleitung liegt hier in der Beratung und Begleitung der Schulkoordinatoren bzw. der Schulteams. Es soll somit sichergestellt sein, dass die Ziele des Schulbegleitforschungsprojektes sowie die Konzepte der gesundheitsfördernden Schule angemessen berücksichtigt werden. Die intensive Berücksichtigung der prospektiven Evaluation endete aufgrund der mangelnden Ressourcen für die wissenschaftliche Begleitung praktisch mit der Übergabe des Zwischenberichts und den darin enthaltenden Empfehlungen für die beteiligten Schulen (siehe Anlage).

Die Input-Evaluation hat die Umsetzung der Schulprojekte und damit die Verwirklichung der Ziele des Schulbegleitforschungsprojektes insgesamt im Blick. Sie konnte aus o.g. Gründen auch nur innerhalb der ersten Projektphase in erster Linie im Rahmen der Fortbildungstreffen geleistet werden.

Die Compliance-Evaluation geht der Frage nach, wie die Ziele des Schulbegleitforschungsprojektes bei den beteiligten Personengruppen an der Schule aufgenommen werden.

Der wissenschaftlichen Begleitung fällt im Rahmen der Input- und Compliance-Evaluation die Aufgabe einer dokumentarischen Begleitung zu.

Die Output-Evaluation soll nach den Wirkungen des Schulbegleitforschungsprojektes an den beteiligten Schulen suchen. Sie stellt die Frage, ob die durchgeführten Projekte zu den in dem Schulbegleitforschungsprojekt genannten Zielen positive Wirkungen erbracht haben. Sie fragt also nach der Wirksamkeit des gesamten Schulentwicklungsprozesses an den vier beteiligten Schulen.

Es ist allerdings nicht möglich, im Rahmen des Schulbegleitforschungsprojektes eine differenzierte Wirkanalyse für die einzelnen Projekte an den Schulen durchzuführen. Die vor dem Hintergrund eines hochkomplexen Systems Schule nach den spezifischen Bedürfnissen entwickelten Schulprojekte, die als solche komplex strukturiert sind und über einen sehr langen Zeitraum geplant und durchgeführt werden, stehen dem Vorhaben einer differenzierten Wirkanalyse entgegen. Zur Identifizierung von Wirkfaktoren geeignete experimentelle bzw. quasi-experimentelle Kontrollgruppendesigns können demnach hier nicht zum Einsatz kommen.

4.1 Das Evaluationsdesign²

Das Design der Evaluation berücksichtigte in der ersten Phase des Projekts mit den regelmäßigen Fortbildungstreffen, bei denen die wissenschaftliche Begleitung stets dabei war, die prospektive Evaluation sowie die Input- und Compliance Evaluation. Die Bedürfnis- und Bestandsanalyse im Rahmen der Zwischenevaluation wurde ebenfalls in erster Linie als ein Teil dieser beiden Formen gesehen. Im Zwischenbericht, der den Schulen zu Beginn des Schuljahres 2000/ 2001 vorlag, wurden anhand dieser Evaluationsergebnisse durch das Projektteam Anregungen für die Schulen abgeleitet. Diese sollten die Schulen ermutigen, sich weiter mit den Ergebnissen auseinander zu setzen und über geeignete Maßnahmen nachzudenken. Alle Befragungen zum Thema ‚Wohlbefinden an der Schule‘ sowie die Befragung der Gesundheitsteams an allen vier Schulen sind schwerpunktmäßig für die Output-Evaluation bestimmt. Anhand der Er-

² Eine nähere Beschreibung aller verwendeten Instrumente befindet sich im Anhang Teil I im Kapitel „Anhang zu Kapitel 4.“

gebnisse zu beiden Messzeitpunkten sollen die Wirkungen des Projektes an den Schulen näher beleuchtet werden.

Das Design im einzelnen:

1. Regelmäßige Fortbildungstreffen (ca. einmal im Monat), bei denen die Schulen aktuell über Projektplanungen, Durchführungsschritte und Ergebnisse berichteten. In der Diskussion mit allen Schulkoordinatoren, den Leitern der Fortbildung sowie einem Vertreter der wissenschaftlichen Begleitung wurde auf mögliche Probleme eingegangen und/ oder Ergebnisse besprochen. Im Schuljahr 2001/ 2002 mussten die Fortbildungstreffen aufgrund von Stundenkürzungen reduziert werden. Die wissenschaftliche Begleitung war in diesem Zeitraum auch nicht mehr bei allen Treffen dabei.
2. Zweimalige schriftliche Befragung der Gesundheitsteams der vier Schulen zu der Einschätzung ihrer Schule im Hinblick auf verschiedene Dimensionen einer gesundheitsfördernden Schule, zum Wohlbefinden verschiedener Personengruppen an ihrer Schule und zur Arbeits- und Lernzufriedenheit dieser Personengruppen.
3. Zweimalige Befragung der Lehrer an den Schulen. Sie erfolgte schriftlich mit den Themen Wohlbefinden der Lehrer an der Schule und einer Bestands- und Bedürfnisanalyse zum Thema ‚Gesundheit#. Die Bestands- und Bedürfnisanalyse wurde bei der Abschlussbefragung in 2002 durch eine Erhebung zur psychischen Belastung im Lehrerberuf ersetzt.
4. Zweimalige Befragung der Schüler am Schulzentrum Sek.I Graubündener Straße. Die Befragung erfolgte ebenfalls schriftlich mit den Themen ‚Wohlbefinden an meiner Schule# und einer Bestands- und Bedürfnisanalyse zum Thema ‚Gesundheit‘. Hier wurde die Bestands- und Bedürfnisanalyse bei der Abschlussbefragung durch ein Instrument zur Ermittlung des Wohlbefindens hinsichtlich schulspezifischer Projekte ersetzt.
5. Zweimalige Befragung der Schüler an den drei Grundschulen. Die Befragung erfolgt wiederum schriftlich mit dem Thema ‚Wohlbefinden an meiner Schule‘. Während die erste Befragung allgemeine Erkenntnisse über das Wohlbefinden der Schüler an ihrer Schule ermitteln sollte, wurde bei der Abschlussbefragung das Instrument hinsichtlich der Ermittlung von projektspezifischer Wirkungen auf das Wohlbefinden der Schüler verändert. Die Grundschule am Pfälzer Weg entwickelte dabei ein eigenes Instrument, das speziell auf die Evaluation ihres ‚Schulhofprojekts‘ abgestimmt wurde.

4.2 Durchführung der Evaluation

Die Fortbildungstreffen fanden regelmäßig etwa einmal im Monat im Zeitraum vom 01.09.1999 bis 31.08.2000 statt. In der zweiten Hälfte des Projekts vom 01.09.2000 bis zum 31.08.2002 wurden etwa alle 6-8 Wochen Fortbildungstreffen durchgeführt.

Die erste schriftliche Befragung wurde an allen Schulen im Zeitraum von März bis Mai 2000 durchgeführt, die Abschlussbefragung im Zeitraum von März bis Mai 2002.

Die Durchführung der Befragungen lag in den Händen der Schulkoordinatoren der Schulen. Sie waren für die Abwicklung aller Befragungen an ihrer Schule verantwortlich. Die Ergebnisbögen der Befragungen wurden dann der wissenschaftlichen Begleitung am Ende zur Auswertung abgegeben. Die Instruktion der Koordinatoren erfolgte bei den Fortbildungstreffen sowie in schriftlicher Form.

An der Erstbefragung haben insgesamt 75 Lehrer und 207 Schüler teilgenommen. Am Schulzentrum Sek. I Graubündener Straße nahmen 34 Lehrer und 71 Schüler an der Untersuchung teil. An den drei beteiligten Grundschulen füllten 41 Lehrer und 136 Schüler die Fragebögen aus.

An der Abschlussbefragung nahmen 47 Lehrer und 276 Schüler teil. Am Schulzentrum Sek.I Graubündener Straße waren es 14 Lehrer und 66 Schüler. An den drei Grundschulen füllten 33 Lehrer und 210 Schüler die Fragebögen aus.

4.3 Methoden der Auswertung

Die Auswertung erfolgte bei den verschiedenen Instrumenten mit unterschiedlichen Methoden. Die Items der Fragebögen ‚Wohlbefinden bei meinen Tätigkeiten als Lehrer‘, ‚Psychische Belastung durch die Tätigkeiten als Lehrer‘, ‚Wohlbefinden an meiner Schule‘ für Lehrer und Schüler und die Gesamteinschätzung des ‚Wohlbefindens an der Schule‘ wurden mit dem Statistikpaket Statistical Package for Social Sciences# (SPSS Version 10.0) bearbeitet. Ziel war eine deskriptive Darstellung der Einschätzungen, um eine Vergleichbarkeit und Überschaubarkeit der Daten herzustellen.

Zusätzlich wurde eine Korrelationsanalyse (Spearman-Rho) durchgeführt, um Hinweise auf mögliche Zusammenhänge einzelner Items zu erhalten.

Für die übrigen Fragebögen erfolgte eine reine deskriptive Auswertung.

5. Ergebnisse

Der Ergebnisteil beginnt zunächst mit der Einschätzung der Arbeit am LIS durch das Projektteam. Nachfolgend wird von jeder beteiligten Schule ihr schulspezifisches Ergebnis dargestellt. Im zweiten Teil werden die Ergebnisse der Gesamtbefragung sowie exemplarisch die Ergebnisse der Grundschule am Lüssumer Ring präsentiert. Die Befragungsergebnisse der anderen drei Schulen werden dagegen im Anhang Teil I veröffentlicht.

5.1 Die Arbeit des Projektteams am LIS

Die unterstützende Begleitung durch das Projektteam am LIS hat in hohem Maße zur Qualifizierung der Teilnehmer beigetragen und sie befähigt, in der Tätigkeit als Schulkordinator innovative Vorhaben in den Schulen zu initiieren und dauerhaft zu implementieren. Die hier dargestellten Evaluationsergebnisse und die Ergebnisse des Zwischenberichtes belegen, dass in den Schulen auf unterschiedlichen Ebenen vielfältige Projekte erfolgreich durchgeführt wurden und Schritte zu einer gesundheitsfördernden Schulentwicklung eingeleitet werden konnten.

Als ausschlaggebend für das Gelingen der Qualifizierung halten wir insbesondere die Kontinuität und fachliche Intensität der Arbeitstreffen. Ein so umfangreiches und anspruchsvolles Projekt wie dieses bedarf nach unserer Einschätzung ständiger Begleitung und Unterstützung. Einerseits ist dadurch der notwendige Erwerb von Fachkompetenz gewährleistet, andererseits ist ein fester Rahmen gegeben, der zur verbindlichen und dauerhaft weiterführenden Arbeit beiträgt und die Koordinatoren nachhaltig in ihrer Sach- und Selbstkompetenz stärkt.

Positive Impulse und wertvolle Hilfen für die Schulen waren die zu Beginn des Projektes erarbeiteten Schritte zur gesundheitsfördernden Schule sowie innerhalb dieser Schritte die schulische Bestands- und Bedarfsanalyse. Hierdurch wurde es den Schulen möglich, ein eigenes an der Gesundheitsförderung orientiertes Schulprofil auf der gesicherten Grundlage schulischer Realbedingungen und Bedürfnislagen zu entwickeln. Auf diese Weise geriet jede der vier Schulen in das zentrale Blickfeld der Schulentwicklung, was mit neueren Reformbestrebungen im Zusammenhang mit einer Stärkung der Eigenverantwortung und Selbstorganisation von Schule im Einklang steht.

Vielfältige Anregungen für die Arbeit in den Schulen erhielten die Koordinatoren durch die gegenseitige Darstellung von gelungenen oder auch schwer umsetzbaren Projekten. Hier bestand u.a. ein reger Austausch über mögliche Kooperationspartner. Tatsächlich konnten im Laufe der Zeit alle vier Schulen mit Unterstützung von Kooperationspartnern eine Reihe von Projekten initiieren und werden teilweise nach Beendigung des Schulbegleitforschungsvorhabens die Zusammenarbeit mit ihnen fortsetzen.

Die Arbeitstreffen im LIS waren durchgängig von einer konstruktiven und emotional stärkenden Atmosphäre geprägt. So war es den Koordinatoren auch möglich, anstehende Probleme zu thematisieren, z.B. über die eigene Arbeitsbelastung oder die mangelnde Motivation von Kollegen

Erschwerend ausgewirkt auf das Gesamtprojekt hat sich zum einen die Arbeitszeiterhöhung der Bremer Lehrkräfte, zum anderen die Umstrukturierung der Grundschulen in Verlässliche Grundschulen. Die damit verbundene zusätzliche Arbeitsbelastung war sicher nicht immer förderlich, um die Kollegen für den Ansatz und die vielfältigen Aufgaben eines gesundheitsfördernden Schulprozesses zu gewinnen.

Um so bemerkenswerter ist es, dass in allen vier Schulen der in Relation zu einem Schulentwicklungsprozess eher eng bemessene Zeitrahmen von drei Jahren effektiv genutzt wurde und zu erfolgreichen Ergebnissen führte.

5.2 Ergebnisse der Projektarbeit an der Grundschule Lüssumer Ring

Das OPUS-Projekt hat zunächst unmerklich, mit der Zeit jedoch immer deutlicher dazu beigetragen, dass sich das gesamte Klima in der Schule für Lehrer, Schüler und Eltern erkennbar verbessert hat.

Die Umgestaltung des Lehrerzimmers an den Anfang des OPUS-Projektes zu setzen und damit zunächst etwas für das Wohlbefinden des Kollegiums zu tun, hat sich als richtig erwiesen. Viele Rückmeldungen der Kollegen haben uns gezeigt, dass das Kollegium sich insgesamt wohler fühlt. Die Einrichtung einer großen gemütlichen Sitzecke hat sehr schnell dazu geführt, dass Cliques aufgelöst wurden und sich das gesamte Kollegium in den Pausen zu gemeinsamen Gesprächen sammelt. Sowohl aktuelle pädagogische Themen, die sich aus der Arbeit ergeben, als auch tagespolitische, schulpolitische, aber auch ganz persönliche Themen werden hier zwanglos erörtert. Selbst die Raucher bleiben nicht mehr die gesamte Pause in ihrem Raucherzimmer, sondern finden jetzt regelmäßig ihren Weg in das große Lehrerzimmer.

Auch für die Eltern hat es aufgrund der OPUS-Projekte positive Veränderungen gegeben. Die Schule hat sich der Elternschaft niederschwellig geöffnet. Mehr und mehr konnten Eltern in schulische Aktivitäten eingebunden werden. Das zuletzt durch OPUS initiierte Küchenprojekt mit täglichem Frühstücksangebot für die Schüler während der ersten großen Pause ist erst durch die Mitarbeit von zwei türkischen Müttern möglich geworden.

Ebenfalls hat es für die Schüler viele positive Entwicklungen gegeben. Durch das Ermöglichen vermehrter Pausenaktivitäten (Anschaffung vieler Kleingeräte wie Seile, Bälle, Teller, Stelzen etc.) und gezielter angeleiteter Pausenaktivitäten durch eine pädagogische Mitarbeiterin können die Pausen von den Schülern aktiver genutzt werden. Es ist auf dem Hof deutlich ruhiger geworden, die Aggressionen mit täglichen Übergriffen haben merklich nachgelassen. Als Barometer für die verbesserten Sozialbeziehun-

gen untereinander werten wir auch die stark gefallene Nachfrage unseres ‚Runden Tisches‘, einer Einrichtung zur Schlichtung von Schülerkonflikten.

Auch das Zirkusprojekt, in das inzwischen ca. 60 Kinder eingebunden sind, hat dazu beigetragen, dass die Schüler sowohl vermehrt Bewegungsangebote wahrnehmen als auch klassen- und jahrgangsübergreifende Sozialkontakte entstehen können.

Ein weiteres wichtiges Ritual unseres Schullebens ist das regelmäßige gemeinsame Freitagstreffen aller Schüler geworden. Von den Schülern wird es als sehr bereichernd empfunden. Mit dem ‚Lüssi-Rap‘ als festem Bestandteil dieses Treffs hat es zur Identifikation der Schüler mit ihrer Schule und zur Stärkung des Gemeinsinns beigetragen.

Die Zusammenarbeit mit den Erzieherklassen des Schulzentrums Blumenthal hat sowohl mehr Vielfalt in Form sozialpädagogischer Kompetenzen, neue Ideen und Angebote in die Schule gebracht als auch die Öffnung der Schule zum Stadtteil voran getrieben.

Das gerade neu installierte Küchenprojekt macht unsere Schule ebenfalls offener, bunter und für die Schüler attraktiver. Genau wie die großen Geschwister im benachbarten Sek. I Zentrum haben sie jetzt auch ein eigenes Pausenfrühstücksangebot. Vom ersten Tag an wurden durchgängig zwischen 80 und 90 ‚Lüssi-Knäckemonster‘ verkauft.

Insgesamt lässt sich als Fazit des OPUS-Projekts ziehen, dass OPUS bei uns in der Schule vieles angestoßen, kanalisiert, in Fluss gebracht und beschleunigt hat. Darüber hinaus hat OPUS auch die Diskussion unseres Schulprogramms stark beeinflusst und den Rahmen dafür abgesteckt. Die GS Lüssumer Ring wird eine „Schule in Bewegung“ bleiben.

5.3 Ergebnisse der Projektarbeit an der Grundschule Lessingstraße

Sowohl die Umgestaltung des Schulhofes als auch der Pausenhalle bedeuten einen großen Zugewinn für unsere Schule in vielerlei Hinsicht. Ein wichtiger Aspekt dabei ist die Erfahrung, dass mit vereinten Kräften eine Menge bewegt werden kann, und zwar auch in Zeiten von Sparzwängen. Diese Erfahrung von Schülern und Lehrern ist eine wichtige Voraussetzung bei der weiteren Gestaltung des Schullebens.

Wenn Resignation im Kollegium dem Motto Platz macht: „Es gibt viel zu tun, packen wir's an!“, ist dies sicher ein schönes Ergebnis. Diese Aufbruchstimmung, die sich bei einem Teil des Kollegiums entwickelt hat, wird sich in unserem nächsten Projekt, der Konzeptentwicklung für eine Ganztagschule, sicher positiv niederschlagen.

Ein weiteres, sehr positives Ergebnis ist natürlich die Tatsache, dass die Pausen für die Lehrer angenehmer und für die Kinder erlebnisreicher und wesentlich konfliktärmer geworden sind. Die Kinder können auf dem Schulhof ihrem natürlichen Bewegungsdrang auf vielfältige Weise nachgehen oder in der Pausenhalle in ruhiger Atmosphäre entspannen, lesen, spielen usw. Die Erwachsenen sind nicht mehr so häufig ‚als Feuerwehr‘ im Einsatz, um Konflikte zu lösen und haben daher eher Zeit für Gespräche mit

den Kindern. Im Sinne von einer ‚Schule zum Wohlfühlen‘ waren die Projekte also ein voller Erfolg.

Die dargestellte Organisationsform bzw. die Institutionalisierung demokratischer Strukturen während der Projekte (Klassenrat, Klassenvertretung und Schülerrat) entsprach unserer Zielvorstellung, durch die Möglichkeit der Identifikation mit dem Geschehen in der Schule mehr Zufriedenheit bei den Schülern zu erreichen. Dies ist zweifellos gelungen und drückte sich in der Freude und dem Engagement der Kinder während des Projektes aus.

Die begeisterte Reaktion der Kinder nach der Fertigstellung des Schulhofes und der Pausenhalle ist sicher die beste Ergebnisüberprüfung .

5.4 Ergebnisse der Projektarbeit an der Grundschule Pfälzer Weg

Für das Gesundheitsteam kann festgestellt werden, dass die Teilnahme an dem geschilderten Prozess ein gutes Stück Professionalisierung über den Schulalltag hinaus brachte. Es konnten neben den Erfahrungen mit Evaluation Erkenntnisse in der Projektorganisation gesammelt werden. Dabei waren die Zusammenarbeit im Stadtteil mit außerschulischen Einrichtungen, mit anderen Schulen sowie mit Eltern bedeutsame Aspekte. Beschwerlich und doch voller Erfahrungen war die Sicherung der Finanzierung. Nicht nur dass die Sponsorsuche aufwändig war, mühsam war vor allem auch die Bearbeitung und Abrechnung der Anträge. Schulintern organisierte das Team eigenverantwortlich Projekttag mit einem Abschlussfest.

Eine ganze Reihe von Erwartungen aber erfüllten sich. So haben viele Eltern sehr engagiert mitgearbeitet. Die Kinder nahmen an vielen Aktionen teil und verfolgten die Veränderungen auf ihrem Schulhof mit Begeisterung. Die Betreuungskolleginnen haben einen Gartenabschnitt nach der Fertigstellung in ihre Verantwortung übernommen. Lehrerinnen und Lehrer waren bei mehreren Arbeitseinsätzen außerhalb der Unterrichtszeit beteiligt. Die Schulleitung hat unterstützend gewirkt und konkrete Arbeitseinsätze mitgetragen.

Die Arbeit mit dem Projektteam am LIS war gekennzeichnet durch die hohe Akzeptanz und Anerkennung für das Schulprojekt. Es wurden weiterführende Fortbildungen angeboten, die den ganzheitlichen Aspekt von Gesundheit in den verschiedenen Dimensionen deutlich machten und bearbeiteten. Die theoretischen Anteile der regelmäßigen Teamtreffen waren durch eine Vielfalt praktischer Übungen aufbereitet. Für die Koordinierungsgruppe stellte die Arbeit am LIS ein gut ausgewogenes Unterstützungssystem dar. Bedauerlich war, dass die Anregungen aus den Koordinierungstreffen durch den Mangel an Zeit nicht allen Lehrern in der Schule zugänglich zu machen waren.

Die Kooperation mit der Schulleitung gestaltete sich konstruktiv. Sie übernahm Aufgabenanteile und stellte die notwendigen Stunden auch dann noch zur Verfügung, als das Stundendeputat über die Schulbegleitforschung im Projektverlauf gekürzt wurde.

Die Bewertung der Arbeit des Projektteams durch das Kollegium ist nur schwer einzuschätzen. Bei den Arbeitseinsätzen auf dem Schulhof war eine sehr freudige Stimmung zu spüren. Trotzdem musste jeweils im Vorfeld ein gutes Stück Motivationsarbeit vom Team geleistet werden, da die Belastung im normalen Schulalltag eigentlich schon groß genug ist und zusätzliche Arbeitszeiten dann sehr belastend wirken. Das Team musste oft Ideengeber, Motor und Puffer bei Unzufriedenheiten sein. Gefehlt hat dem Projektteam die positive Rückmeldung aus dem Lehrerkollegium.

Hervorzuheben ist die Beteiligung der Eltern. Die Schulhofumgestaltung hat gezeigt, dass auch Eltern in einem sozialen Brennpunkt Kompetenzen in die Schule einzubringen haben. Sie leisteten schwere körperliche Arbeit, bezogen die Kinder mit ein und leiteten sie an und sorgten für Essen und Trinken (vom Einkauf bis zum Auftischen). Über das Projekt war es möglich, ein positives Beispiel für Elternbeteiligung an einer Schule mit erschwerten Bedingungen zu initiieren.

Abschließend lässt sich feststellen, dass für das Gelingen eines Projekts im Rahmen der Schulbegleitforschung günstig zu sein scheint, wenn die Gruppe der beteiligten Lehrkräfte nicht zu klein ist. Die Ausstrahlung auf das Schulleben und die Umsetzung konkreter Maßnahmen werden durch eine größere Gruppe wesentlich erleichtert.

5.5 Ergebnisse der Befragungen

Insgesamt bearbeiteten bei der Abschlussbefragung 47 Lehrer an den vier Schulen die Fragebögen zum ‚Wohlbefinden bei meinen Tätigkeiten als Lehrer‘, ‚Psychische Belastung bei meinen Tätigkeiten‘, ‚Wohlbefinden an meiner Schule‘, ‚Gesamteinschätzung des Wohlbefindens an der Schule‘ und die Projekteinschätzungen der jeweiligen Schule. Dabei verteilten sich die TeilnehmerInnen wie folgt auf die vier Schulen:

- Grundschule am Lüssumer Ring 12
- Grundschule an der Lessingstraße 11
- Grundschule am Pfälzer Weg 10
- Schulzentrum Sek.I an der Graubündener Straße 14

5.5.1 Wohlbefinden und psychische Belastung bei meinen Tätigkeiten als Lehrer

Die Einteilung der Teiltätigkeiten erfolgte aufbauend auf der Gliederung von Rudow (1984). Die Auflistung der einzelnen Teiltätigkeiten, die zu den sieben hier unterschiedenen Teiltätigkeitsgruppen gehören, befindet sich auf der Seite 9 im Anhang Teil II.

Die ‚außerunterrichtlichen Tätigkeiten mit Kollegen/Eltern etc.‘ wurden mit 3,89 am schlechtesten bewertet. Die ‚Unterrichtsvorbereitung‘ blieb mit 2,82 wie schon im Jahr 2000 die Tätigkeitsgruppe mit dem größten Wohlbefinden. Es zeigt sich, dass das Wohlbefinden insgesamt für alle Tätigkeitsgruppen im Bereich von ‚befriedigend bzw. ausreichend‘ eingeschätzt wird (Tabelle 1).

Zu der psychischen Belastung bei den verschiedenen Lehrertätigkeiten besteht bei keiner Teiltätigkeitsgruppe ein Zusammenhang (Tabelle 1 und 2; siehe dazu auch im Anhang Teil II auf der Diskette die Datei ‚Korrelationen alle Schulen‘).

Bei allen Teiltätigkeitsgruppen fehlen bzw. sind die sehr negativen Beurteilungen kaum vorhanden. Die Bewertungen 6 und 7 wurden nur äußerst selten gewählt (siehe dazu im Anhang Teil II auf der Diskette die Datei ‚Gesamtstichprobe Häufigkeiten und Balkendiagramme‘).

Tabelle 1:

Mittelwerte für das Wohlbefinden bei meinen Tätigkeiten als Lehrer im Jahr 2002

	Durchführung des Unterrichts	Unterrichtsvorbereitung	Unterrichtsnachbereitung	Gesellschaftliche Tätigkeiten	Weitere allgemeine und besondere Tätigkeiten	Außerunterrichtliche Tätigkeiten mit Schülern	Außerunterrichtliche Tätigkeiten mit Kollegen Eltern etc.
gültig	46	44	45	45	40	46	46
fehlend	1	3	2	2	7	1	1
Mittelwert	3,15	2,82	3,09	3,53	3,85	3,41	3,89

Tabelle 2:

Mittelwerte für die psychische Belastung bei meinen Tätigkeiten als Lehrer (2002)

	Durchführung des Unterrichts	Unterrichtsvorbereitung	Unterrichtsnachbereitung	Gesellschaftliche Tätigkeiten	Weitere allgemeine und besondere Tätigkeiten	Außerunterrichtliche Tätigkeiten mit Schülern	Außerunterrichtliche Tätigkeiten mit Kollegen Eltern etc.
gültig	46	46	47	46	40	46	46
fehlend	1	1	0	1	7	1	1
Mittelwert	3,76	4,26	4,26	4,37	3,80	3,89	4,07

Zum Vergleich die Mittelwerte der Befragung von 2000 (Tabelle 3). Eine genauere Beschreibung der Ergebnisse aus dem Jahre 2000 findet sich im Zwischenbericht des SBF-Projektes. Eine Tendenz in Richtung eines signifikanten Unterschiedes des subjektiven Wohlbefindens der Lehrkräfte zwischen den beiden Befragungszeiträumen besteht nur für die Teiltätigkeitsgruppe „Unterrichtsnachbereitung“, da $p < .10$ ist (Tabelle 1, 3 und 4).

Tabelle 3:

Mittelwerte für das Wohlbefinden bei meinen Tätigkeiten als Lehrer im Jahr 2000

	Durchführung des Unterrichts	Unterrichtsvorbereitung	Unterrichtsnachbereitung	Gesellschaftliche Tätigkeiten	Weitere allgemeine und besondere Tätigkeiten	Außerunterrichtliche Tätigkeiten mit Schülern	Außerunterrichtliche Tätigkeiten mit Kollegen Eltern
--	------------------------------	-------------------------	--------------------------	-------------------------------	--	---	--

					ten		etc.
gültig	72	74	73	69	63	74	74
fehlend	3	1	2	6	12	1	1
Mittelwert	3,3333	2,7703	3,6438	3,7681	4,2857	3,5946	3,9595

Tabelle 4:

T-Test für die Mittelwertgleichheit für das Wohlbefinden bei verschiedenen Teiltätigkeitsgruppen im Vergleich der Befragungen aus den Jahren 2002 und 2000

Teiltätigkeitsgruppe	Befragung	N	T	Mittelwert	Sig. 2-seitig
Durchführung des Unterrichts	Befragung 2002	46	-,722	3,15	,472
	Befragung 2000	71	-,728	3,32	,468
Unterrichtsvorbereitung	Befragung 2002	44	,121	2,82	,904
	Befragung 2000	73	,120	2,79	,904
Unterrichtsnachbereitung	Befragung 2002	45	-2,452	3,09	,016
	Befragung 2000	72	2,562	3,64	,012
Gesellschaftliche Tätigkeiten	Befragung 2002	45	-,950	3,53	,344
	Befragung 2000	68	-,982	3,79	,329
Weitere allgemeine und besondere Tätigkeiten	Befragung 2002	40	-1,434	3,85	,155
	Befragung 2000	62	-1,506	4,31	,135
Außerunterrichtliche Tätigkeiten mit Schülern	Befragung 2002	46	-,714	3,41	,477
	Befragung 2000	73	-,721	3,59	,473
Außerunterrichtliche Tätigkeiten mit Kollegen/Eltern etc.	Befragung 2002	46	-,322	3,89	,748
	Befragung 2000	73	-,322	3,99	,748

5.5.2 Wohlbefinden an meiner Schule

Mit den ‚Handlungs- und Entfaltungsspielräumen‘ wird bei den Lehrern das größte Wohlbefinden in Verbindung gebracht (2,94). Die ‚wöchentliche Arbeitszeit‘ erhält mit einigem Abstand die schlechteste Bewertung (4,62) (Tabelle 5).

Bei der Verteilung der Beurteilungen fällt auf, dass bei allen Teiltätigkeitsgruppen alle sieben Ratings gewählt werden. Bei der ‚wöchentlichen Arbeitszeit‘ fallen wie schon im Jahre 2000 große Wohlbefindensunterschiede auf. Andeutungsweise ist dies auch noch bei den Schulwänden zu beobachten (siehe dazu im Anhang Teil I auf der Diskette die Datei ‚Gesamtstichprobe Häufigkeiten und Balkendiagramme‘).

Tabelle 5:

Mittelwerte für das Wohlbefinden an meiner Schule im Jahr 2002.

	Klassen- größen	Baulich-ästhetischer Zustand des Schul- gebäudes/ der Klas- sen	Wöchentliche Arbeitszeit	Handlungs- und Ent- faltungsspielräume	„Schulwände“ (Lehrpläne, Konferenzen, Zeithrhythmus, Notengebung etc.)	Psycho- soziales Klima an der Schule

gültig	46	45	47	47	42	47
fehlend	1	2	0	0	5	0
Mittelwert	3,52	3,51	4,62	2,94	4,05	3,19

Zum Vergleich die Mittelwerte der Befragung von 2000 (Tabelle 6). Eine genauere Beschreibung der Ergebnisse aus dem Jahre 2000 findet sich im Zwischenbericht des SBF-Projektes. Für den „baulich-ästhetischen Zustand der Schule“ ist der ermittelte T-Wert sehr signifikant. Hier ist demzufolge ein sehr signifikante Verbesserung des Wohlbefindens im Zeitraum zwischen den beiden Untersuchungen zu beobachten. Für den Aspekt der „Klassengrößen“ besteht - da $p < .10$ – eine Tendenz in Richtung einer signifikanten Änderung (Tabelle 7).

Tabelle 6:

Mittelwerte für das Wohlbefinden an meiner Schule im Jahr 2000.

	Klassen- größen	Baulich-ästhetischer Zustand des Schul- gebäudes/ der Klas- sen	Wöchentliche Arbeitszeit	Handlungs- und Ent- faltungsspielräume	„Schulzwänge“ (Lehrpläne, Konferenzen, Zeitrhythmus, Notengebung etc.)	Psycho- soziales Klima an der Schule
gültig	74	68	74	74	66	73
fehlend	1	7	1	1	9	2
Mittelwert	4,2297	4,6029	4,7973	3,2432	4,1364	3,3699

Tabelle 7:

T-Test für die Mittelwertgleichheit für das Wohlbefinden an meiner Schule im Vergleich der Befragungen aus den Jahren 2002 und 2000

Teiltätigkeitsgruppe	Befragung	N	T	Mittel- wert	Sig. 2-seitig
Klassengrößen	Befragung 2002	46	-2,158	3,52	,033
	Befragung 2000	73	-2,220	4,23	,029
Baulich-ästhetischer Zustand	Befragung 2002	45	-3,420	3,51	,001
	Befragung 2000	67	-3,401	4,66	,001
wöchentliche Arbeitszeit	Befragung 2002	47	-,631	4,62	,529
	Befragung 2000	73	-,622	4,84	,536
Handlungs- und Entfaltungsspielräume	Befragung 2002	47	-1,122	2,94	,264
	Befragung 2000	73	-1,122	3,25	,265
„Schulzwänge“ (Lehrpläne, Konferenzen, Zeitrhythmus etc.)	Befragung 2002	42	-,310	4,05	,757
	Befragung 2000	65	-,299	4,14	,766
Psycho-soziales Klima	Befragung 2002	47	-,753	3,19	,453
	Befragung 2000	72	-,729	3,39	,468

5.5.3 Gesamteinschätzung des Wohlbefindens an der Schule

Bei der Gesamteinschätzung des Wohlbefindens sowie der empfundenen psychischen bzw. körperlichen Belastung durch die berufliche Tätigkeit hat es praktisch keine Veränderungen an den vier Schulen gegeben. Das Wohlbefinden bezüglich der gesamten Tätigkeit ist auch im Jahre 2002 mit 3,02 der zweitbeste Wohlbefindenswert in der gesamten Befragung. Wiederum schneidet nur die Teiltätigkeitsgruppe ‚Unterrichtsvorbe-

reitung' noch etwas besser ab. Signifikante Veränderung sind nicht zu beobachten (Tabellen 8-10).

Tabelle 8:

Wohlbefindensbilanz der Lehrertätigkeit, psychische und körperliche Belastung sowie berufliche Forderung im Jahr 2002

	Wohlbefinden als Lehrer an der Schule	Körperliche Belastung durch die berufliche Tätigkeit	Psychische Belastung durch die berufliche Tätigkeit	Berufliche Forderung durch anspruchsvolle Aufgaben und Tätigkeiten
gültig	46	47	47	47
fehlend	1	0	0	0
Mittelwert	3,02	3,66	3,06	2,77

Zum Vergleich die Mittelwerte der Befragung von 2000 (Tabelle 9). Eine genauere Beschreibung der Ergebnisse aus dem Jahre 2000 findet sich im Zwischenbericht des Schulbegleitforschungsprojektes.

Tabelle 9:

Wohlbefindensbilanz der Lehrertätigkeit, psychische und körperliche Belastung sowie berufliche Forderung im Jahr 2000

	Wohlbefinden als Lehrer an der Schule	Körperliche Belastung durch die berufliche Tätigkeit	Psychische Belastung durch die berufliche Tätigkeit	Berufliche Forderung durch anspruchsvolle Aufgaben und Tätigkeiten
gültig	74	75	75	74
fehlend	1	0	0	1
Mittelwert	3,0135	3,6400	3,2267	2,9459

Tabelle 10 :

T-Test für die Mittelwertgleichheit für die Wohlbefindensbilanz, die körperliche Belastung, die psychische Belastung und die berufliche Forderung durch anspruchsvolle Aufgaben und Tätigkeiten im Vergleich der Befragungen von 2002 und 2000.

Teiltätigkeitsgruppe	Befragung	N	T	Mittelwert	Sig. 2-seitig
Wohlbefinden als Lehrer	Befragung 2002	46	,041	3,02	,967
	Befragung 2000	73	,038	3,01	,970
Körperliche Belastung durch die berufliche Tätigkeit	Befragung 2002	47	,090	3,66	,928
	Befragung 2000	74	,089	3,64	,929
Psychische Belastung durch die berufliche Tätigkeit	Befragung 2002	47	-,691	3,06	,491
	Befragung 2000	74	-,686	3,24	,494
Berufliche Forderung durch anspruchsvolle Aufgaben	Befragung 2002	47	-,715	2,77	,476
	Befragung 2000	73	-,718	2,95	,474

5.6 Ergebnisse der Befragung an der Grundschule am Lüssumer Ring

An der Abschlussbefragung nahmen an der Grundschule Lüssumer Ring 12 Lehrer und 55 Schüler teil. Im Jahr 2000 waren es 18 Lehrer und 54 Schüler. Die Lehrer bearbeiteten die Fragebögen jeweils im Zuge einer Konferenz. Die Schüler beantworteten die Fragen in der normalen Unterrichtszeit. Sie kamen dabei aus den Jahrgangsstufen 3 und 4.

5.6.1 Gesundheitsteam

Die Beurteilung der acht verschiedenen Dimensionen ihrer Schule durch das Gesundheitsteam hat sich deutlich verbessert. Betrug der Mittelwert im Jahr 2000 noch 3,1, bewertete das Team im Jahre 2002 mit einem Mittelwert von 2,0. Die Erklärung der acht Dimensionen befindet sich auf der Seite 2 im Anhang Teil II. Besonders auffällig ist die Einschätzungsverbesserung der sozialen Dimension (Intra- und Intergruppenkommunikation der verschiedenen Personengruppen der Schule). Während das Gesundheitsteam im Jahre 2000 mit der Note 5 bewertete, verteilt es nun die Bestnote. Auch die Konzeptdimension wird von den Lehrern im Team im Jahr 2002 mit 3 deutlich positiver eingeschätzt (6 im Jahr 2000). Die kommunale Dimension, die Kooperationen und Beziehungen zu Institutionen in der Gemeinde bezeichnet, wird weiterhin mit der Bestnote eingestuft. Die Organisationsdimension hat sich von 2 (2000) auf die Bestnote im Jahr 2002 verbessert. Lediglich die Akzeptanz-Dimension (Akzeptanz der Idee der gesundheitsfördernden Schule) wird im Jahr 2002 mit 2 etwas schlechter eingeschätzt, hatte diese Dimension im Jahr 2000 noch mit der Bestnote abgeschnitten.

Das Wohlbefinden und die Arbeits- und Lernzufriedenheit der verschiedenen Personengruppen bewerten die Mitglieder des Gesundheitsteams noch positiver als im Jahre 2000. Nur das sozialpädagogische Personal an der Schule wurde 2000 mit 5 beim Wohlbefinden und sogar mit 6 bei der Arbeits- und Lernzufriedenheit eingeschätzt. Für diese Personengruppe sieht das Gesundheitsteam eine ‚traumhafte‘ Verbesserung des Wohlbefindens und der Arbeitszufriedenheit auf die Bestnote im Jahre 2002.

Ansonsten ist die Einschätzung der verschiedenen Personengruppen bei beiden Aspekten im Jahre 2002 nie schlechter als 2. Die eigene Lage gibt das Gesundheitsteam beim Wohlbefinden (1 im Jahr 2000) und der Arbeitszufriedenheit (2 im Jahr 2000) mit der ‚Bestnote 1‘ an.

5.6.2 Wohlbefinden der Lehrer

5.6.2.1 Wohlbefinden und psychische Belastung bei meinen Tätigkeiten als Lehrer

Bei der Abschlussbefragung im Jahr 2002 gaben 12 Lehrer der Grundschule Lüssumer Ring die Fragebögen ‚Wohlbefinden bei meinen Tätigkeiten als Lehrer‘, ‚Psychische Belastung bei meinen Tätigkeiten als Lehrer‘, ‚Wohlbefinden an meiner Schule‘, ‚Gesamteinschätzung des Wohlbefindens an der Schule‘ und die ‚Projekteinschätzung an ihrer Schule‘ ab.

Die Einteilung der Teiltätigkeiten erfolgte aufbauend auf der Gliederung von Rudow (1984). Die Auflistung der einzelnen Teiltätigkeiten, die zu den sieben hier unterschiedenen Teiltätigkeitsgruppen gehören, befindet sich auf der Seite 9 im Anhang Teil II. Die Unterrichtsvorbereitung schneidet mit dem Mittelwert von 2,42 am besten ab. Beachtenswert ist, dass alle Tätigkeiten einen besseren Mittelwert als 3,5 erreichen (Tabelle 1). Zwischen der psychischen Belastung und dem Wohlbefinden besteht nur für die Durchführung des Unterrichts ein signifikanter Zusammenhang. Für alle anderen Tätigkeitsbereiche zeigt sich, dass das Wohlbefinden keinen Einfluss auf die empfundene psychische Belastung hat (siehe dazu Tabelle 1 und 2 sowie auf im Anhang II auf der Diskette die Datei ‚Korrelationen Lüssumer Ring‘).

Die Verteilung der Antworten ist bei allen Teiltätigkeitsgruppen beim Wohlbefinden sehr homogen. Deutlich unterschiedlicher sind die Empfindungen der psychischen Belastung. Bei einigen Teiltätigkeitsgruppen wurden sogar alle Antwortmöglichkeiten gewählt (siehe dazu im Anhang II auf der Diskette die Datei ‚Lüssumer Ring Häufigkeiten und Balkendiagramme‘).

Tabelle 1:

Mittelwerte für das Wohlbefinden bei meinen Tätigkeiten als Lehrer im Jahr 2002

	Durchführung des Unterrichts	Unterrichtsvorbereitung	Unterrichtsnachbereitung	Gesellschaftliche Tätigkeiten	Weitere allgemeine und besondere Tätigkeiten	Außerunterrichtliche Tätigkeiten mit Schülern	Außerunterrichtliche Tätigkeiten mit Kollegen Eltern etc.
gültig	12	12	12	12	11	12	12
fehlend	0	0	0	0	1	0	0
Mittelwert	2,83	2,42	2,92	3,08	3,36	2,92	2,92

Tabelle 2:

Mittelwerte für die psychische Belastung bei meinen Tätigkeiten als Lehrer (2002)

	Durchführung des Unterrichts	Unterrichtsvorbereitung	Unterrichtsnachbereitung	Gesellschaftliche Tätigkeiten	Weitere allgemeine und besondere Tätigkeiten	Außerunterrichtliche Tätigkeiten mit Schülern	Außerunterrichtliche Tätigkeiten mit Kollegen Eltern etc.
gültig	12	12	12	12	11	12	12
fehlend	0	0	0	0	1	0	0
Mittelwert	4,17	4,17	3,83	3,92	3,73	4,08	3,92

Zum Vergleich die Mittelwerte der Befragung von 2000 (Tabelle 3; siehe auch im Zwischenbericht die Seiten 72-76). Insgesamt bearbeiteten 18 Lehrer an der Grundschule am Lüssumer Ring die Fragebögen zum ‚Wohlbefinden bei meinen Tätigkeiten als Lehrer‘, ‚Wohlbefinden an meiner Schule‘ und Gesamteinschätzung des ‚Wohlbefindens an der Schule‘ im Jahr 2000, wobei nicht alle Personen jeden der drei Fragebögen vollständig ausfüllten. Die Bedürfnis- und Bestandsanalyse wurde nicht bearbeitet.

Die ‚Unterrichtsvorbereitung‘ wurde mit einem Mittelwert von 2,4 mit Abstand am besten bewertet. Eine solch positive Bewertung einer Teiltätigkeit war in der Gesamtstich-

probe sonst nicht vorhanden. Die ‚Durchführung des Unterrichts‘ (3,0) und die ‚außerunterrichtlichen Tätigkeiten mit Schülern‘ (3,3) folgten mit etwas Abstand.

Sehr große Homogenität wiesen dabei die Beurteilungen bei der ‚Unterrichtsvorbereitung‘ und der ‚Durchführung des Unterrichts‘ auf. Bei dem Item ‚Unterrichtsvorbereitung‘ wählten 88,9% die Urteile 2 (gut) oder 3 (befriedigend). Beim Aspekt der ‚Durchführung des Unterrichts‘ wurden nur die drei Bewertungen 2 (gut), 3 (befriedigend) und 4 (ausreichend) abgegeben.

Die schlechtesten Urteile fielen in Übereinstimmung mit der Gesamtstichprobe auf die ‚weiteren allgemeinen und besonderen Tätigkeiten‘ (4,1). Hier ist auch eine auffällig hohe Zahl (25% mit dem Urteil 6=schlecht) sehr negativer Bewertungen festzustellen gewesen. Die größte Heterogenität war für das Item ‚gesellschaftliche Tätigkeiten‘ zu beobachten. Während 35,3% mit 2 (gut) urteilen, antworten 11,8% mit 7 (sehr schlecht) und 5,9% mit 6 (schlecht).

Tabelle 3:

Mittelwerte für das Wohlbefinden bei meinen Tätigkeiten als Lehrer im Jahr 2000

	Durchführung des Unterrichts	Unterrichtsvorbereitung	Unterrichtsnachbereitung	Gesellschaftliche Tätigkeiten	Weitere allgemeine und besondere Tätigkeiten	Außerunterrichtliche Tätigkeiten mit Schülern	Außerunterrichtliche Tätigkeiten mit Kollegen Eltern etc.
gültig	18	18	18	17	16	18	18
fehlend	0	0	0	1	2	0	0
Mittelwert	3,0000	2,4444	3,6111	3,4706	4,1250	3,3333	3,8333

Nur bei der Teiltätigkeitsgruppe Unterrichtsnachbereitung und den außerunterrichtlichen Tätigkeiten mit Kollegen/ Eltern ist eine Tendenz in Richtung einer signifikanten Veränderung des Wohlbefindens erkennbar, da $p < .10$ ist (Tabelle 4).

Tabelle 4:

T-Test für die Mittelwertgleichheit für das Wohlbefinden bei verschiedenen Teiltätigkeitsgruppen im Vergleich der Befragungen aus den Jahren 2002 und 2000

Teiltätigkeitsgruppe	Befragung	N	T	Mittelwert	Sig. 2-seitig
Durchführung des Unterrichts	Befragung 2002	12	-,598	2,83	,555
	Befragung 2000	18	-,606	3,00	,550
Unterrichtsvorbereitung	Befragung 2002	12	-,108	2,42	,915
	Befragung 2000	18	-,109	2,44	,914
Unterrichtsnachbereitung	Befragung 2002	12	- 1,891	2,92	,069
	Befragung 2000	18	- 1,946	3,61	,063
Gesellschaftliche Tätigkeiten	Befragung 2002	12	-,863	3,08	,396

	Befragung 2000	17	- 892	3,59	,381
Weitere allgemeine und besondere Tätigkeiten	Befragung 2002	11	- 1,571	3,36	,129
	Befragung 2000	16	- 1,656	4,13	,110
Außerunterrichtliche Tätigkeiten mit Schülern	Befragung 2002	12	- 1,100	2,92	,281
	Befragung 2000	18	- 1,108	3,33	,279
Außerunterrichtliche Tätigkeiten mit Kollegen/Eltern etc.	Befragung 2002	12	- 1,661	2,92	,108
	Befragung 2000	18	- 1,753	3,83	,091

5.6.2.2 Wohlbefinden an meiner Schule

Im Jahre 2002 bewerteten die Lehrkräfte an der Grundschule am Lüssumer Ring den Aspekt „psychosoziales Klima“ mit einem äußerst hohem Wohlbefinden. Auch die ‚Handlungs- und Entfaltungsspielräume‘ schneiden gut ab. Der Aspekt ‚wöchentliche Arbeitszeit‘ bildet weiter das Schlusslicht (Tabelle 5). Bei der Verteilung der Antworten hat der Aspekt ‚wöchentliche Arbeitszeit‘ die größte Bandbreite. Neben Urteilen „sehr gut“ wurde auch die schlechteste Bewertung „sehr schlecht“ gewählt (siehe dazu im Anhang II die Datei „Lüssumer Ring Häufigkeiten und Balkendiagramme“)

Tabelle 5:

Mittelwerte für das Wohlbefinden an meiner Schule im Jahr 2002.

	Klassen- größen	Baulich-ästhetischer Zustand des Schul- gebäudes/ der Klassen	Wöchentliche Arbeitszeit	Handlungs- Entfaltungsspiel- räume	und „Schulzwän- ge“ (Lehrplä- ne, Konferen- zen, Zeit- rhythmus, Notengebung etc.)	Psy- cho- sozia- les Klima an der Schule
gültig	11	11	12	12	10	12
fehlend	1	1	0	0	2	0
Mittelwert	2,55	2,73	4,17	2,08	3,10	1,67

Zum Vergleich die Mittelwerte der Befragung von 2000 (Tabelle 6; siehe dazu auch im Zwischenbericht die Seiten 77-80). Insgesamt zeigte sich auch an der Grundschule am Lüssumer Ring im Jahr 2000 in Übereinstimmung mit der Gesamtstichprobe bei den sechs Aspekten der Schulwirklichkeit eine negativere Bewertung des Wohlbefindens als bei den Teiltätigkeiten.

Mit einem deutlich positiverem Mittelwert von 2,7 (Gesamtstichprobe 3,4) schnitt hier der Item ‚psycho-soziales Klima in der Schule‘ am besten ab. Die ‚Handlungs- und Entfaltungsspielräume‘ (3,2) als zweitbesten Wert waren mit der Bewertung der Gesamtstichprobe gleich. Hier wurde dieser Item am besten beurteilt (3,2). Beide Aspekte waren in ihrer Verteilung recht homogen.

Tabelle 6:

Mittelwerte für das Wohlbefinden an meiner Schule im Jahr 2000.

	Klassen- größen	Baulich-ästhetischer Zustand des Schul- gebäudes/ der Klas- sen	Wöchentliche Arbeitszeit	Handlungs- und Entfal- tungsspiel- räume	„Schulzwänge“ (Lehr- pläne, Konferenzen, Zeitrhythmus, Noten- gebung etc.)	Psycho- soziales Klima an der Schule
gültig	18	14	18	18	15	18
fehlend	0	4	0	0	3	0
Mittelwert	3,8889	4,5871	4,6667	3,1667	3,5333	2,6667

Der ‚baulich-ästhetische Zustand des Schulgebäudes‘ hatte mit einem Mittelwert von 4,59 die zweit schlechteste Beurteilung. Noch etwas negativer der Mittelwert von 4,67 für den Aspekt ‚wöchentliche Arbeitszeit‘ (Tabelle 6).

Beide Items wiesen hinsichtlich der Verteilung der Antworten eine starke Tendenz zu sehr negativen Beurteilungen. Immerhin 33,4% der Lehrer bewerteten die ‚wöchentliche Arbeitszeit‘ mit 6 (schlecht) und 7 (sehr schlecht). Beim Wohlbefinden im Hinblick auf die ‚wöchentliche Arbeitszeit‘ war mit 27,8% die Bewertung 7 (sehr schlecht) dabei sogar am häufigsten vertreten.

Beim ‚baulich-ästhetischen Zustand‘ hat es eine sehr signifikante Veränderung der Wohlbefindensurteile im Zeitraum von 2000 bis 2002 gegeben. Bei den Aspekten ‚Klassengrößen‘ und ‚psychosoziales Klima‘ ist eine starke Tendenz in Richtung einer signifikanten Verbesserung des Wohlbefindens zu beobachten, da p deutlich kleiner als .10 ist. Für die ‚Handlungs- und Entfaltungsspielräume‘ ist auch eine Tendenz in Richtung einer Signifikanz festzustellen (Tabelle 7).

Tabelle 7:

T-Test für die Mittelwertgleichheit für das Wohlbefinden an meiner Schule im Vergleich der Befragungen aus den Jahren 2002 und 2000

Teiltätigkeitsgruppe	Befragung	N	T	Mittel- wert	Sig. 2-seitig
Klassengrößen	Befragung 2002	11	- 2,734	2,55	,011
	Befragung 2000	18	- 2,794	3,89	,010
Baulich-ästhetischer Zustand	Befragung 2002	11	- 4,489	2,73	,000
	Befragung 2000	14	- 4,753	4,86	,000
wöchentliche Arbeitszeit	Befragung 2002	12	- ,704	4,17	,487
	Befragung 2000	18	- ,699	4,67	,492
Handlungs- und Entfaltungsspielräume	Befragung 2002	12	- 2,282	2,08	,030
	Befragung 2000	18	- 2,179	3,17	,041

„Schulzwänge“ (Lehrpläne, Konferenzen, Zeitrhythmus etc.)	Befragung 2002	10	- ,920	3,10	,367
	Befragung 2000	15	- ,861	3,53	,403
Psycho-soziales Klima	Befragung 2002	12	- 2,750	1,67	,010
	Befragung 2000	18	- 2,741	2,67	,012

5.6.2.3 Gesamteinschätzung des Wohlbefindens an meiner Schule

An der Gesamteinschätzung des Wohlbefindens sowie der psychischen und körperlichen Belastung durch die Lehrtätigkeit hat sich kaum eine Änderung ergeben (Tabellen 8-10). Auch die Verteilung der Antworten stimmt mit dem Ergebnis aus dem Jahr 2000 fast überein.

Tabelle 8:

Wohlbefindensbilanz der Lehrtätigkeit, psychische und körperliche Belastung sowie berufliche Forderung im Jahr 2002

	Wohlbefinden als Lehrer an der Schule	Körperliche Belastung durch die berufliche Tätigkeit	Psychische Belastung durch die berufliche Tätigkeit	Berufliche Forderung durch anspruchsvolle Aufgaben und Tätigkeiten
gültig	12	12	12	12
fehlend	0	0	0	0
Mittelwert	2,50	3,50	3,42	2,50

Die Gesamteinschätzung des Wohlbefindens war im Jahr 2000 mit einem Mittelwert von 2,5 deutlich besser als der Mittelwert der Gesamtstichprobe (3,0). Die Einschätzung lag in etwa gleich mit dem besten Aspekt ‚Unterrichtsnachbereitung‘ (2,4) beim Wohlbefinden hinsichtlich der Teiltätigkeiten. In der Gesamteinschätzung ihres Wohlbefindens gaben die Lehrer der Grundschule am Lüssumer Ring dabei nur Bewertungen von 1 (sehr gut) bis 3 (befriedigend) ab (Tabelle 9).

Die psychische Belastung durch die berufliche Tätigkeit wurde mit einem Mittelwert von 3,3 im Vergleich zur körperlichen Belastung (3,5) sehr leicht stärker eingeschätzt (Tabelle 9). Dies entsprach fast genau der Gesamtstichprobe (3,2 und 3,6). Hier ist zu beachten, dass die Rating-Skala bei diesen beiden Items von ‚überaus stark‘ (1) bis ‚überhaupt nicht‘ (7) verläuft. Bei der psychischen Belastung lagen 55,6% der Bewertungen zwischen 1 (überaus stark) bis 3 (stark). Bei der körperlichen Belastung waren dies ebenfalls 55,6%, wobei die Kategorie 1 ‚überaus stark‘ nicht gewählt wurde. Die ‚berufliche Forderung durch anspruchsvolle Aufgaben und Tätigkeiten‘ wurde mit einem Mittelwert von 2,4 (Gesamtstichprobe 2,9; 1= ‚sehr hohem Maße‘ und 7= ‚gar nicht‘) um einiges positiver eingeschätzt.

Tabelle 9:

Wohlbefindensbilanz der Lehrtätigkeit, psychische und körperliche Belastung sowie berufliche Forderung im Jahr 2000

	Wohlbefinden als Lehrer an der Schule	Körperliche Belastung durch die berufliche Tätigkeit	Psychische Belastung durch die berufliche Tätigkeit	Berufliche Forderung durch anspruchsvolle Aufgaben und Tätigkeiten
gültig	18	18	18	18
fehlend	0	0	0	0
Mittelwert	2,5000	3,5000	3,2778	2,4444

Tabelle 10:

T-Test für die Mittelwertgleichheit für die Wohlbefindensbilanz, die körperliche Belastung, die psychische Belastung und die berufliche Forderung durch anspruchsvolle Aufgaben und Tätigkeiten im Vergleich der Befragungen von 2002 und 2000.

Teiltätigkeitsgruppe	Befragung	N	T	Mittelwert	Sig. 2-seitig
Wohlbefinden als Lehrer	Befragung 2002	12	,000	2,50	1,000
	Befragung 2000	18	,000	2,50	1,000
Körperliche Belastung durch die berufliche Tätigkeit	Befragung 2002	12	,000	3,50	1,000
	Befragung 2000	18	,000	3,50	1,000
Psychische Belastung durch die berufliche Tätigkeit	Befragung 2002	12	,262	3,42	,795
	Befragung 2000	18	,274	3,28	,786
Berufliche Forderung durch anspruchsvolle Aufgaben	Befragung 2002	12	,163	2,50	,872
	Befragung 2000	18	,177	2,44	,861

5.6.2.4 Projektbezogene Wohlbefindensveränderung

Von den 12 Lehrkräften, die die Befragung bearbeitet haben, machten immerhin 11 Angaben zu Gesundheitsförderungsprojekten. Dies zeigt, dass die Projekte einen hohen Aufmerksamkeitsgrad an der Schule erreicht haben. Das Lehrerzimmerprojekt wird von 10 Lehrern genannt und mit einem Mittelwert von 1,5 beim Wohlbefinden sehr positiv bewertet. Auch bei der Wirkung auf die Reduzierung der psychischen Belastung schneidet dieses Projekt in der Beurteilung sehr positiv ab (1,67). Zwei weitere wichtige Projekte sind das Zirkus- und das Küchenprojekt mit jeweils 6 Nennungen. Bei beiden wird die Steigerung des Wohlbefindens jeweils positiver eingeschätzt als die Wirkung auf die Reduzierung der psychischen Belastung. Dennoch fallen die Urteile auch hier meistens sehr positiv aus.

Tabelle 11:

Projektbezogene Veränderungen des Wohlbefindens und der psychischen Belastung 2002

Projekt	Anzahl	Mittelwert Wohlbefinden	Mittelwert psychische Belastung
Lehrerzimmer	10	1,5	1,67
Zirkusprojekt	6	1,5	2,33
Küchenprojekt	6	1,5	2,5
Freitagsritual	4	1,25	1,5
Runder Tisch	3	2,67	2,67
Kooperation mit SZ Eggestedter Straße Erzieherklasse	2	1	1

Bewegungszeiten	2	1,5	2
Betreuungsprojekt	2	1,5	2
Frühstück in den Klassen	1		
Ausschmücken der Flure	1		
Rhythmisierung des Schuljahres	1		
Stärkung des „Ich-Gefühl“ der Kinder	1		
Supervision	1		
„Lüssi-Rep“	1		
Schulhofprojekt	1		
Fortbildung „Bewegung“	1		
Bewegungsangebote in der Pause	1		

5.6.3 Wohlbefinden der Schüler

Projektbezogene Wohlbefindensveränderung

Fünf Projekte werden von den Schülern genannt. Dabei nennen alle Schüler das Zirkusprojekt und das Freitagsritual. Beide Maßnahmen werden mit extrem positiven Bewertungen von den Schülern beurteilt. Die Garten-AG und die Spielmöglichkeiten auf dem Schulhof werden zwar „nur“ von 19 Schülern genannt, aber immer mit der Bestnote eingeschätzt. Die Pausengestaltung erreicht 36 Nennungen, aber „nur“ einen Mittelwert von 2,22.

Tabelle 12:

Projektbezogene Wohlbefindensveränderung der Schüler

	Zirkusprojekt	Freitagsritual	Pausengestaltung	Garten-AG	Spielmöglichkeiten auf dem Schulhof
gültig	55	55	36	19	19
fehlend	0	0	19	36	36
Mittelwert	1,56	1,18	2,22	1,00	1,00

6. Diskussion der Ergebnisse

Insgesamt zeigen die dargestellten Ergebnisse aus den drei Jahren Projektarbeit, dass schon kleine Projekte Bereiche von Schule nachhaltig verändern können. Sie können allerdings nicht das Wohlbefinden der Lehrkräfte insgesamt verbessern oder ihre psychische Belastung reduzieren. Um hier statistisch signifikante Ergebnisse zu erreichen, bedarf es einer wesentlich breiteren Einleitung eines Prozesses zur gesundheitsförderlichen Schule, die mit den vorhandenen Ressourcen nicht möglich ist. Das Schulbegleitforschungsprojekt macht aber dennoch deutlich, dass der hier aufgezeigte Weg eine große Chance für die gesundheitsförderliche Veränderung von Schule ist und somit Möglichkeiten einer breiten schulischen Umsetzung diskutiert werden sollten. Der hier aufgezeigte Ansatz bietet die Chance, die enorme Burnoutrate der Lehrkräfte zu

verringern, wobei vermutet werden kann, dass die eingesetzten finanziellen Mittel nur einen Bruchteil der Kosteneinsparungen, die durch die Reduzierung der Burnoutrate entstehen würde, ausmachen würde.

Ganz deutlich wurde durch das abgelaufene Projekt die Wichtigkeit einer professionellen Koordination. Das Projektteam am LIS hat diese Aufgaben ausgefüllt und so für die nötige Unterstützung, Kontinuität und Verbindlichkeit gesorgt. Bei den geringen vorhandenen Ressourcen an den Schulen war die Betreuung durch das Projektteam der Garant für die gute Arbeit an den Schulen.

Aus der Sicht der Schulen ist ihre Arbeit überwiegend sehr positiv verlaufen, und es werden zahlreiche konkrete Ergebnisse und Erfolge, die zu gesundheitsförderlichen Veränderungen an der Schule geführt haben, dargestellt. Als problematisch erweist sich, wenn die Idee eines gesundheitsfördernden Schulentwicklungsprozesses und die konkrete Projektarbeit auf zu wenige Schultern verteilt ist. Der Bericht der Grundschule am Pfälzer Weg weist darauf treffend hin:

„Abschließend lässt sich feststellen, dass für das Gelingen eines Projekts im Rahmen der Schulbegleitforschung günstig zu sein scheint, wenn die Gruppe der beteiligten Lehrkräfte nicht zu klein ist. Die Ausstrahlung auf das Schulleben und die Umsetzung konkreter Maßnahmen werden durch eine größere Gruppe wesentlich erleichtert“.

Die Ergebnisse der Befragung zeigen etliche Ansätze von positiven Veränderungen des Wohlbefindens der Lehrkräfte. Einige Veränderungen sind durchaus mit den durchgeführten Projekten in Verbindung zu bringen. Andere Verbesserungen wie zum Beispiel die Tendenz zu einer signifikanten Verbesserung des Wohlbefindens bei der ‚Unterrichtsnachbereitung‘, können anhand des durchgeführten Projekts weder erklärt noch auf Maßnahmen des Projekts direkt zurückgeführt werden. Allerdings sind die genannten Verbesserungen des Wohlbefindens nur hinsichtlich des Schulaspekts ‚baulich-ästhetischer Zustand des Schulgebäudes‘ wirklich statistisch signifikant. Da es aufgrund des beschränkten Zeitrahmens des Schulbegleitforschungsprojektes nicht möglich ist, ganze Schulstrukturen in ihrer Gesamtheit zu beeinflussen, ein zu erwartendes Ergebnis. Die signifikante Veränderung der Empfindung des persönlichen Wohlbefindens im Hinblick auf den ‚baulich-ästhetischen Zustand‘ macht jedoch deutlich, wie erfolgreich Projekte dieser Art sein können. Denn an jeder der vier Schulen wurden gerade Projekte durchgeführt, die sich mit diesem Aspekt beschäftigten. Besonders auffällig ist die sehr signifikante Verbesserung des Wohlbefindens der Lehrkräfte bei diesem Aspekt an der Grundschule Lüssumer Ring. Hier bestätigt sich der Eindruck des schulischen Projektteams, dass die Renovierung des Lehrerzimmers zu Beginn des Projekts eine besondere Motivation und Akzeptanz für das Projekt gebracht hat. Hier haben die Lehrkräfte zuerst einmal etwas für ihr Wohlbefinden getan. Die positive Wirkung dieses Projekts ist statistisch hochsignifikant nachweisbar.

Mit der Befragung konnte aber auch eine wichtige Forschungsfrage näher untersucht werden: Der Zusammenhang von beruflichem Wohlbefinden und psychischer Belastung. Die Vermutung aus der Diplomarbeit im Rahmen des Psychologie-Studiums an der Universität Oldenburg von Andreas Möhring, die anhand der Ergebnisse der ersten Befragung zu der Feststellung kam, dass in der Lehreraufgabe das subjektive Wohlbefinden und die empfundene psychische Belastung zwei voneinander unabhängige Konstrukte sind, konnte untermauert werden. Es bestehen in der vorliegenden Untersuchung bei keiner Teiltätigkeitsgruppe Zusammenhänge zwischen dem Wohlbefinden und der mit dieser Teiltätigkeitsgruppe empfundenen psychischen Belastung. Es zeigt sich also, dass in der Lehreraufgabe eine berufsbezogene seelische Gesundheit, die vom beruflichen Wohlbefinden und der beruflichen psychischen Beanspruchung abhängig ist, für die Belastungsanalyse der Lehreraufgabe von enormer Bedeutung ist (vgl. Möhring, Andreas (2002). Das subjektive Wohlbefinden von Lehrerinnen und Lehrern. Diplomarbeit. Unveröffentlicht).

Nachfolgend soll auf die Ergebnisse der Grundschule am Lüssumer Ring etwas genauer eingegangen werden, da hier der Prozess der schulischen Gesundheitsförderung besonders intensiv umgesetzt werden konnte. Ein wesentlicher Grund für dieses gute Gelingen dürfte der Start in das Projekt an der Schule sein. Mit ihrem ‚Lehrerzimmerprojekt‘ wurde eine Atmosphäre der Motivation und Akzeptanz sowie eine breite Bekanntheit im gesamten Kollegium für den angestrebten gesundheitsförderlichen Veränderungsprozess geschaffen. Dieser Aspekt darf mit Sicherheit nicht unterbewertet werden. Ein wesentlicher Fehler vieler Bestrebungen in Deutschland, schulische Gesundheitsförderung zu etablieren, ist, dass in erster Linie die hochbelasteten Lehrkräfte etwas für die Gesundheitsförderung der Schüler tun sollten. Stattdessen müsste mit dem Blick auf die erschreckenden Zahlen von Frühpensionierungen im Lehrerberuf der Arbeits- und Gesundheitsschutz von Lehrkräften als zentrale Aufgabe der Schulentwicklung gesehen werden. „Eine gesunde Schule braucht in erster Linie gesunde Lehrer“.

Mit diesem guten Projektstart entwickelte der Prozess an der Grundschule am Lüssumer Ring vor dem Hintergrund der geringen Ressourcen eine besondere Dynamik. Es entstand ein gut funktionierendes Gesundheitsteam mit optimaler Unterstützung durch Kollegium und Schulleitung.

Das Gesundheitsteam selbst sieht eine enorme Verbesserung in der sozialen Dimension. Projekte, die hier diese positive Bewertung herbeigeführt haben, sind sicherlich das Lehrerzimmerprojekt, das die Kommunikation des gesamten Lehrerkollegiums beflügelt hat, das ‚Freitagsritual‘, das neben den Lehrkräften auch von den Schülern überaus positiv gesehen wird und das ‚Zirkusprojekt‘ u.a. Auch die Konzeptdimension hat sich deutlich verbessert, weil der Prozess der Gesundheitsförderung zu einer Kanalisierung der Schulprojekte und Aktivitäten geführt hat. Außerdem sieht das Team

ein besonders positives Wohlbefinden bzw. eine Arbeits- und Lernzufriedenheit für alle Gruppen an der Schule. Hier ist das sozialpädagogische Personal hervorzuheben, das nach der Einschätzung des Gesundheitsteams eine enorme Verbesserung des Wohlbefindens und der Arbeitszufriedenheit im Untersuchungszeitraum zu verzeichnen hatte. Die Anschaffung vieler Pausengeräte hat angeleitet durch das pädagogische Personal zu einer aktiveren Pausengestaltung der Schüler geführt und somit zu einer starken Reduzierung der Aggressionen. Das Zirkusprojekt hat klassen- und jahrgangsübergreifende Sozialkontakte gefördert. Das Freitagsritual hat den Gemeinschaftssinn enorm beflügelt. Dies alles hat wie bereits erwähnt zu einem deutlich verbesserten psycho-sozialen Klima an der Schule geführt. Dies erleichtert und beflügelt natürlich die Arbeit einer pädagogischen Betreuung an der Schule. Statistisch bestätigt werden diese Einschätzungen des Gesundheitsteams durch die bei der Befragung ermittelte sehr starke Tendenz einer signifikanten Verbesserung des Wohlbefindens der Lehrkräfte im Hinblick auf das psycho-soziale Klima an der Schule. Auch die Tendenz einer signifikanten Verbesserung des Wohlbefindens bei der Teiltätigkeitsgruppe ‚außerunterrichtliche Tätigkeiten mit Kollegen/Eltern‘ ist in diesem Kontext zu nennen.

Eine statistisch hochsignifikante Verbesserung hat sich für das Wohlbefinden hinsichtlich des ‚baulich-ästhetischen Zustands‘ ergeben. Hier hat also das ‚Lehrerzimmerprojekt‘ eine äußerst positive Wirkung auf das Wohlbefinden hinsichtlich dieses gesamten Aspekts erreicht.

Eine statistisch relevante Wirkung auf die Gesamteinschätzung des Wohlbefindens konnte aber auch an der Grundschule am Lüssumer Ring nicht erreicht werden. Zum einen ist das Wohlbefinden schon im Jahr 2000 sehr positiv gewesen, zum anderen gibt es einfach zu viele in der kurzen Projektzeit und mit den Projektressourcen nicht beeinflussbare Rahmenbedingungen, die eine statistisch signifikante Verbesserung aufgrund des hier dargestellten Schulbegleitforschungsprojekts unmöglich machen. Auch die psychische Belastung, als zweiter wichtiger Faktor einer seelischen Lehrer-gesundheit, zeigt keine Veränderungen.

Die projektspezifische Auswertung zeigt jedoch am Lüssumer Ring deutlich den empfundenen Erfolg der schulischen Maßnahmen. Zum ersten werden von fast allen Lehrkräften viele Gesundheitsförderungsprojekte aufgezählt. Der schulische Gesundheitsförderungsprozess ist also fest in den Köpfen des Kollegiums verankert. Die Bewertung der einzelnen Projekte auf die Verbesserung des eigenen Wohlbefindens oder die Reduzierung der psychischen Belastung ist durchweg sehr positiv.

Bei der Schülerbefragung wird dies ebenfalls deutlich. Alle Schüler machen Angaben zu gesundheitsförderlichen Projekten an ihrer Schule und bewerten diese überaus positiv.

7. Resümee und Ausblick

Aus der Sicht des Projektteams am LIS bleibt abschließend festzuhalten, dass angesichts der Größe und Komplexität eines gesundheitsfördernden Schulentwicklungsprozesses und dem zur Verfügung stehenden Zeitrahmen von drei Jahren die Realisierung einer Vielzahl von Arbeitsvorhaben auf unterschiedlichen Ebenen der schulischen Gesundheitsförderung gelungen ist. Ausschlaggebend dafür ist nach unserer Erfahrung der ‚Setting - Ansatz‘, der die Mitglieder der Gesundheitsteams von der Basis her als Beteiligte einbezieht und sie zu Akteuren ihres spezifischen Schulentwicklungsprozesses macht.

Insgesamt zeigen die Beiträge aus allen vier Schulen eine breite Palette von Möglichkeiten, wie Gesundheitsförderung im Schulalltag aufgenommen und umgesetzt werden kann. Beeindruckend dabei ist nicht nur die Fülle der bearbeiteten Schwerpunkte, sondern auch die Vielfalt der geleisteten inhaltsbezogenen, planerisch - organisatorischen und nicht zuletzt handwerklich - praktischen Aufgaben. Damit erworbene Kompetenzen der Beteiligten können auch nach Beendigung des Schulbegleitforschungsprojektes für die weitere Schulgestaltung wirksam werden.

Da das Konzept der Gesundheitsfördernden Schule grundsätzlich auf jede Schule übertragbar ist, können gewonnene Erkenntnisse und Erfahrungen auch interessierten Kollegen anderer Schulen zur Verfügung gestellt werden.

Ausgehend davon, dass nicht nur Lehrer, Mitschüler und der Unterrichtsstoff das Lernen positiv beeinflussen, sondern auch die Lernumgebung und das eigene Wohlbefinden der Schüler Faktoren ihres Lernerfolges sind, müssen diese Aspekte stärker als bisher in der Lebenswelt Schule berücksichtigt werden.

Die im Rahmen dieses Projektes erzielten Erfolge hinsichtlich der Veränderungen des Wohlbefindens von Schülern und Lehrkräften an ihrem Lern- und Arbeitsort bestärken uns in der Weiterarbeit an gesundheitsfördernden Projekten, die das Lernen begünstigen und zu einem Schulklima des Wohlfühlens aller an der Schule beteiligten Personengruppen beitragen.

Das Projektteam am LIS ist weiterhin bereit, gesundheitsförderliche Projekte in Bremer Schulen zu begleiten, individuelle Unterstützung und Anregungen durch Fortbildungen zu geben.

In Übereinstimmung mit dem Motto des FORUMS 2002 zur Schulbegleitforschung ‚Gute Schule gerade jetzt‘ hoffen wir, dass der vorliegende Bericht Schüler und Lehrer anderer Schulen dazu anregt, ähnliche Projekte zur Entwicklung einer gesundheitsfördernden Schule zu wagen und zu realisieren.

Aus der Sicht der wissenschaftlichen Begleitung zeigen die Erkenntnisse dieses Schulbegleitforschungsberichtes, dass der hier gezeigte Schulentwicklungsprozess in Richtung einer gesundheitsförderlichen Lern- und Arbeitswelt Schule vielversprechende Ergebnisse hervorruft. Durch eine solche Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes würde die Zahl der gesundheitsbedingten Frühpensionierungen im Lehrerberuf verringert werden können, auf Seiten der Schüler die immer stärker zunehmenden chronischen Gesundheitsbeeinträchtigungen entscheidend vermindert werden können. **Insofern muss der Forderung Ausdruck verliehen werden, dass der hier beschriebene Gesundheitsförderungsprozess sowie die Umsetzung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes in Zukunft als wesentliche Führungsaufgabe jeder Schulleitung angesehen werden muss.** Als die wichtigsten Entwicklungslinien für den Arbeits- und Gesundheitsschutz im Lehrerberuf gelten in Anlehnung an Rudow (2000, S. 114f):

... Umsetzung des Arbeitsschutzgesetzes, insbesondere die Gefährdungsbeurteilung. Es werden alle arbeitsbedingten Belastungen und Gefährdungen, besonders die psychischen Belastungen erfasst und unter dem Aspekt des Gesundheitsrisikos beurteilt.

... Weiterentwicklung von diagnostischen Methoden, vor allem von Prüflisten, welche die arbeitsbedingten Belastungen und Gefährdungen an den verschiedenen Lehrerarbeitsplätzen differenziert erfassen. Bei diesem Vorhaben ist es auch notwendig, die zur Zeit in mehreren Bundesländern vorhandenen Ansätze bzw. Methoden zur Gefährdungsbeurteilung in der Lehrerarbeit zu prüfen und zusammenzuführen.

... Wissenschaftliche Begleitung der Umsetzung des Arbeitsschutzgesetzes im Lehrerberuf. Dafür kommen in erster Linie arbeitswissenschaftliche Studien in Frage, welche besonders auf die Entwicklung und Evaluation der Gefährdungsbeurteilung orientiert sein sollten.

... Weiterentwicklung des Konzeptes von organisations-, und personenbezogenen Arbeitsschutzmaßnahmen mit Schwerpunkt auf der Evaluation der Wirksamkeit der angewandten Methoden. Bei der Anwendung von Arbeitsschutzmaßnahmen ist es erforderlich, von den Ergebnissen der Gefährdungsbeurteilung auszugehen.

... Umsetzung des Arbeitsschutzgesetzes für alle in der Schule arbeitenden Personengruppen. Dabei ist zu prüfen, wie weit das Konzept des Arbeits- und Gesundheitsschutzes für Lehrer auf sie übertragen werden kann.

... Zusammenarbeit aller dafür kompetenten Organisationen als grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Der Arbeitgeber ist zur Umsetzung des Arbeitsschutzgesetzes verpflichtet. Dabei ist er jedoch von Organisationen bzw. Personen zu unterstützen, welche ebenfalls für die Gesundheit von Lehrern sachkompetent sind: zum Beispiel die Unfallkasse Bremen, die Fachdienste für Arbeitsschutz, die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, die Krankenkassen, das LIS, die Universität und nicht zuletzt die Schulleiter und Pädagogen als unmittelbar Betroffene.

8. Literaturverzeichnis

- Barkholz, Ulrich, et al (2001). Offenes Partizipationsnetz und Schulgesundheit -Gesundheitsförderung durch vernetztes Lernen. Flensburg.
- Barkholz, Ulrich, Paulus, Peter (1998). Gesundheitsfördernde Schulen. Gamburg
- Bundesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (1999). Schritt für Schritt zur Gesundheitsfördernden Schule - ein Handbuch für Schulen unterwegs. Wien.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (1989). Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt. Berlin 1989
- Freitag, Marcus (1998). Was ist eine gesunde Schule? Weinheim.
- Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hrsg.) (1998). Gesundheitsförderung in der Schule (NRW) – Ein Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen. Soest.
- Miller, Reinhold (1991). Sich in der Schule wohlfühlen. Entlastung von LehrerInnen im Schulalltag. Weinheim-Basel.
- Möhring, Andreas (2002). Das subjektive Wohlbefinden von Lehrerinnen und Lehrern. Unveröffentlichte Diplomarbeit. Universität Oldenburg
- Paulus, Peter (1995). Die Gesundheitsfördernde Schule. Der innovativste Ansatz gesundheitsbezogener Interventionen in Schulen. Deutsche Schule, 87.
- Rudow, Bernd (1994). Die Arbeit des Lehrers: Zur Psychologie der Lehrertätigkeit, Lehrerbelastungen und Lehrergesundheit.
- Rudow, Bernd (2000). Der Arbeits- und Gesundheitsschutz im Lehrerberuf. Gefährdungsbeurteilung der Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern. Ludwigsburg.
- Wildt, Beatrix (Hrsg.) (1997). Gesundheitsförderung in der Schule. Neuwied.